

# Jahresbericht 2015

der Schweizer Paraplegiker-Stiftung, ihrer Tochtergesellschaften  
und Partnerorganisationen



**Bildthema: Das wichtigste Ziel**

Eine Rückenmarkschädigung verändert das Leben, lebenslang. Der Wunsch, so uneingeschränkt wie möglich weiterzuleben, ist selbstverständlich gross. Die Ziele, um eine grösstmögliche Lebensqualität wieder zu erreichen, sind so individuell wie der Mensch und seine Diagnose Querschnittlähmung. Es sind ihre Ziele, die Betroffene anspornen, sich in Nottwil jeden Tag aufs Neue und mit vollem Einsatz auf ihren persönlichen Erfolg zu konzentrieren.

# Inhalt

## Sprachregelung

Zugunsten besserer Lesbarkeit wird in diesem Bericht nur die männliche Form verwendet. Angesprochen sind sinngemäss aber Personen beiderlei Geschlechts.

## Häufige Abkürzungen

SPG	Schweizer Paraplegiker-Gruppe
SPS	Schweizer Paraplegiker-Stiftung
GöV	Gönner-Vereinigung der Schweizer Paraplegiker-Stiftung
SPZ	Schweizer Paraplegiker-Zentrum
SPV	Schweizer Paraplegiker-Vereinigung
SPF	Schweizer Paraplegiker-Forschung
Sirmed	Schweizer Institut für Rettungsmedizin
SHS	Seminarhotel Sempachersee
NPO	Nonprofit-Organisation

## Vorwort

**Erfolgsgeschichte verpflichtet** 5

## Solidarität

**Echte Solidarität gelebt** 7

Schweizer Paraplegiker-Stiftung und Gönner-Vereinigung der Schweizer Paraplegiker-Stiftung  
Seminarhotel Sempachersee

## Medizin

**Auf Effizienz ausgerichtet** 13

Schweizer Paraplegiker-Zentrum

**Intensivmedizin, Schmerzmedizin und Operative Medizin** 15

Wirkungsbereich vergrössert

**Akutmedizin und Rehabilitation** 16

Herausforderung genutzt

**ParaWork** 17

Berufliche Unterstützung verdoppelt

**Ambulante Medizin** 18

Neustarts vollzogen

**Angebote überzeugen** 19

Sirmed, ParaHelp

## Integration und lebenslange

### Begleitung

**Lebenslang engagiert** 21

Schweizer Paraplegiker-Vereinigung

**In die Zukunft investiert** 23

Orthotec

## Forschung

**Wissen als Kapital** 25

Schweizer Paraplegiker-Forschung

## Kleine Geste – grosses Glück

Was bewegt Gönner und Spender zur Solidarität mit querschnittgelähmten Menschen? Und was bedeutet ihre finanzielle Unterstützung für die Rollstuhlfahrer? Die Antworten von beiden Seiten sind persönlich und berührend.

## Schweizer Paraplegiker-Gruppe

**Mehrleistungen gedeckt** 29

Betriebsrechnung 30

Konsolidierte Bilanz 31

Leistungsnetz 32

## Nonprofit Governance

**Föderale Strukturen** 37

Zweck und Ziel, Strukturen, Prozesse, Organisation

**Adressverzeichnis** 40

# Selbstbestimmt und unabhängig leben.

Die Schweizer Paraplegiker-Stiftung ermöglicht ein einzigartiges Leistungsnetz für Menschen mit Querschnittlähmung – von der Erstversorgung bis ans Lebensende. Ziel ist die ganzheitliche Rehabilitation und die Rückkehr der Betroffenen in Familie, Beruf und Gesellschaft.

# Erfolgsgeschichte verpflichtet



Jeden Tag der vergangenen zwölf Monate wurde uns das beachtliche Interesse der Bevölkerung und der querschnittgelähmten Menschen am Solidarwerk der Schweizer Paraplegiker-Stiftung vor Augen geführt.

Zigtausend Besucher nutzten verschiedenste Gelegenheiten, um sich persönlich über die Tätigkeiten unserer einzigartigen Organisation zu informieren. Dazu zählten 2015 insbesondere die gemeinsamen Jubiläumsfeierlichkeiten von Schweizer Paraplegiker-Stiftung, Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, Schweizer Paraplegiker-Zentrum und Schweizer Paraplegiker-Forschung, die UCI Para-cycling Strassen-WM, aber auch nahezu 600 Unternehmensführungen sowie hunderte kleinere Veranstaltungen auf dem Campus Nottwil.

Gleichzeitig stellten wir nicht ganz unerwartet fest, dass die Nachfrage nach den Angeboten in all unseren Leistungsfeldern weiter steigt: Querschnittgelähmte Menschen verlassen sich vertrauensvoll auf das Leistungsnetz der Schweizer Paraplegiker-Stiftung, welches ihnen bis zum Lebensende zur Verfügung steht. Es ist unsere herausfordernde Aufgabe, dieses laufend den aktuellen Begebenheiten anzupassen, um den Stiftungszweck qualitativ hochstehend erfüllen zu können. Das so in uns gesetzte Vertrauen verpflichtet, unsere Erfolgsgeschichte weiterzuschreiben.

Um neue Kapitel aufzuschlagen, wurde im Berichtsjahr gruppenweit an unzähligen kleinen bis sehr grossen Projekten, wie das der Klinikerneuerung und -erweiterung, gearbeitet. Dafür braucht es beherzte Menschen, die einmal mehr Visionäres gestalten und umsetzen helfen. Das sind unsere 1,8 Millionen Gönner sowie zahlreiche Spender. Dank ihrer «Rückenstärkung» gelang es 2015 einmal mehr, die nachgefragten Leistungen vollständig zu finanzieren. Ihre Solidarität erlaubt es uns, das Leistungsnetz auf diesem hohen Niveau aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Und es sind die über 1500 Mitarbeitenden der Schweizer Paraplegiker-Gruppe, die sich mit enormem Engagement für die Querschnittgelähmten einsetzen – und dafür, dass die hervorragende Reputation weiter wachsen kann. Ihnen allen gebührt unser herzlicher Dank.

Dr. sc. tech. Daniel Joggi  
Stiftungsratspräsident

Dr. iur. Joseph Hofstetter  
Direktor Schweizer Paraplegiker-Stiftung

«33 Jahre war ich Käser mit eigener Sennerei, meine zweite Passion war das Gärtnern. Das war, bevor ich beim Aushelfen auf dem Hof meines Sohnes verunfallte. Jetzt brauche ich ein neues Hobby, das mir Freude macht, mich ausfüllt, mir etwas zu tun gibt, wenn ich wieder daheim bin. Holz künstlerisch zu bearbeiten, könnte mir gut gefallen. Die kleine Holzfräse ist zwar schwierig zu führen, weil mir die Kraft in der Hand fehlt, aber Geduld bringt bekanntlich Rosen. Mein wichtigstes Ziel? Auf eigenen Füßen stehen und wieder ein paar Schritte gehen können. Bis zu meinem Klinikaustritt in fünf Monaten sollte das klappen.»

Josef Kobler (58), Tetraplegiker durch Unfall



# Echte Solidarität gelebt

Die Schweizer Paraplegiker-Stiftung und ihre Gönner-Vereinigung durften auch 2015 auf grosse Solidarität der Bevölkerung zählen. Ihre Gönnerbeiträge und Zuwendungen ermöglichten wertvolle finanzielle Unterstützung sowie Investitionen mit grösstmöglichem, direktem Nutzen für querschnittgelähmte Menschen.

Fast jeder dritte Haushalt in der Schweiz ist Mitglied der Gönner-Vereinigung (GöV) der Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS): 1,8 Mio. Mitglieder in 1,06 Mio. Haushalten stützen die Vision der ganzheitlichen Rehabilitation und das umfassende Leistungsnetz der SPS. Ihre Beiträge machten 87,6% der Fundraising-Einnahmen aus. Insgesamt konnte die GöV der SPS zur Aufrechterhaltung ihres Leistungsnetzes zugunsten querschnittgelähmter Menschen in der Schweiz 70.8 Mio. Franken überweisen. Diese Einnahmen beinhalten 68.8 Mio. Franken an Gönnerbeiträgen und 2.0 Mio. Franken an Spenden. Spenden und Nachlassspenden, welche direkt bei der SPS eingegangen sind, trugen mit 12,4% zum Ertrag bei.

## Ein Viertel des Gönnerfrankens direkt an Querschnittgelähmte

Die GöV der SPS verbuchte Unterstützungsleistungen in der Höhe von 5.6 Mio. Franken (Vorjahr 4.4 Mio.) an im Berichtsjahr verunfallte Mitglieder, die für den Rest ihres Lebens vom Rollstuhl abhängig sein werden. Weder ist die Entwicklung dieser Unterstützungsleistung zugunsten von GöV-Mitgliedern vorhersehbar, noch ist ein Trend festzustellen; einzig muss davon ausgegangen werden, dass jedes Jahr aufs Neue rund 200 Menschen in der Schweiz nach einem Unfall querschnittgelähmt bleiben.

## Leistungskennzahlen Solidarität

in Mio. CHF	2015	2014
<b>Fundraising-Einnahmen</b>	<b>78.5</b>	<b>76.0</b>
Mitglieder- und Vereinsbeiträge	68.8	68.7
Spenden und Nachlassspenden	9.7	7.3
<b>Verwendete Mittel</b>	<b>78.5</b>	<b>76.0</b>
<b>Unterstützungsbeiträge</b>	<b>17.2</b>	<b>17.6</b>
Unterstützung verunfallte GöV-Mitglieder	5.6	4.4
Direkthilfe querschnittgelähmte Personen	11.2	10.7
Forschungsbeiträge extern	0.4	2.5
<b>Betriebsbeiträge</b>	<b>22.8</b>	<b>29.0</b>
Leistungsfeld Medizin <sup>1)</sup>	11.5	11.6
Leistungsfeld Integration und lebenslange Begleitung	1.9	6.6
Leistungsfeld Forschung	8.4	10.8
Leistungsfeld Solidarität	1.0	0.0
<b>Übrige Verwendung</b>	<b>38.5</b>	<b>29.4</b>
Thesaurierung für Instandhaltung Infrastruktur Nottwil	22.1	12.7
Gönner-Services und Fundraising-Aufwand <sup>2)</sup>	12.8	12.7
Administrationsaufwand <sup>2)</sup>	3.6	4.0

<sup>1)</sup> ohne Clinical Trial Unit (CTU) und Forschung Rehaqualitätsmanagement (F-RQM SPZ) des SPZ, welche der Forschung zugewiesen sind

<sup>2)</sup> Berechnung nach ZEWO

95% der ausbezahlten Gönner-Unterstützung gelangte 2015 an Betroffene in der Deutschschweiz, 5% an querschnittgelähmte Gönner in der Italienisch sprechenden Schweiz. 37% der verunfallten Mitglieder waren Einzelmitglieder, 35% waren in einer Familienmitgliedschaft eingeschlossen, 23% waren bei der GöV in einer Ehepaarmitgliedschaft und 5% als Dauermitglied registriert.

Im Berichtsjahr sind 1072 Direkthilfe-Gesuche (+ 24%) im Gesamtbetrag von 11.2 Mio. Franken (Vorjahr 10.7 Mio.) gutgeheissen worden. Mit ihrer Direkthilfe leistet die SPS Beiträge an nicht durch Garanten gedeckte medizinische Leistungen, an Wohnungsumbauten, zur Anschaffung von Hilfsmitteln wie Rollstühlen oder Beatmungsgeräten, und gewährte Darlehen sowie einmalige Zuschüsse zur Vermeidung von Härtefällen. Mit der Auszahlung von Unterstützungsleistungen und Direkthilfe-Beträgen kam 2015 ein Viertel (24%) der Gönnerbeiträge direkt betroffenen Querschnittgelähmten in der Schweiz zugute.

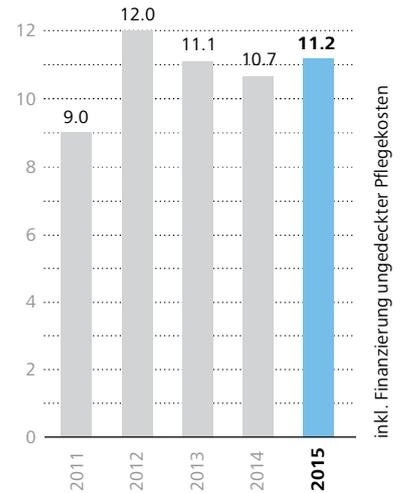
**Ein Drittel des Gönnerfrankens für das Leistungsnetz**

Ein Drittel (33%) jedes Gönnerfrankens wurde für die indirekte Unterstützung querschnittgelähmter Menschen ausgegeben. So beliefen sich die Aufwendungen zur Sicherstellung und Förderung der ganzheitlichen Rehabilitation auf 22.8 Mio. Franken (Vorjahr 29.0 Mio.). Diese schliessen die Betriebsbeiträge zur Defizitdeckung von 11.5 Mio. Franken (Vorjahr 11.6 Mio.) an das Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) als Hauptträger des Leistungsfeldes Medizin sowie an Sirmed und ParaHelp mit ein. Defizite entstanden insbesondere dort, wo erbrachte Leistungen von Kostenträgern, wie Krankenkassen, Unfall- oder Sozialversicherungen, nicht gedeckt wurden. Die Forschungstätigkeit, vorab diejenige der Schweizer Paraplegiker-Forschung (SPF), wurde mit 8.4 Mio. Franken (Vorjahr 10.8 Mio.) unterstützt. (Der 2014 einmalig geleistete Forschungsbeitrag in der Höhe von 2 Mio. Franken an die Balgrist Campus AG erklärt die Differenz zum im Vorjahr geleisteten Beitrag.) Für die Integration und lebenslange Begleitung, mehrheitlich abgedeckt durch die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung (SPV), wurden 1.9 Mio. Franken (Vorjahr 6.6 Mio.) aufgewendet. Da der SPV 2015 erfreulicherweise eine aussergewöhnlich grosse Nachlassspende von 5.1 Mio. Franken zukam, fiel das Defizit entsprechend geringer aus.

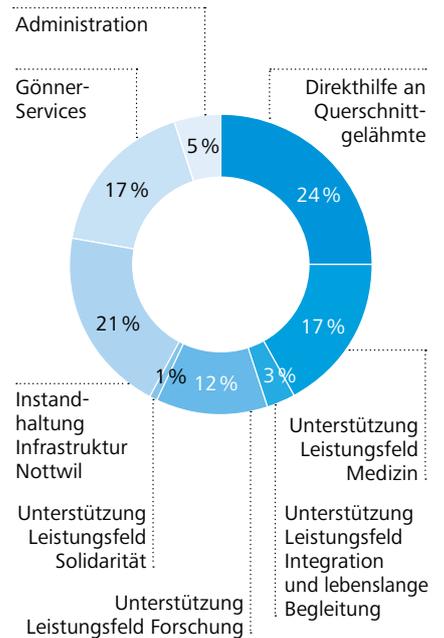
Rund ein Fünftel (21%) des Gönnerfrankens wurde 2015 für die Instandhaltung der 25-jährigen Infrastruktur der Spezialklinik respektive deren (Re-)Finanzierung eingesetzt.

**Direkthilfe der SPS an Querschnittgelähmte**

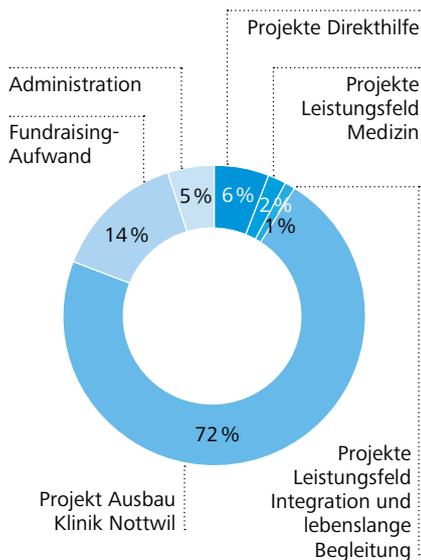
2011–2015, in Mio. CHF



**Gönnerfranken-Verwendung der SPS 2015**



Spenderfranken-Verwendung der SPS 2015



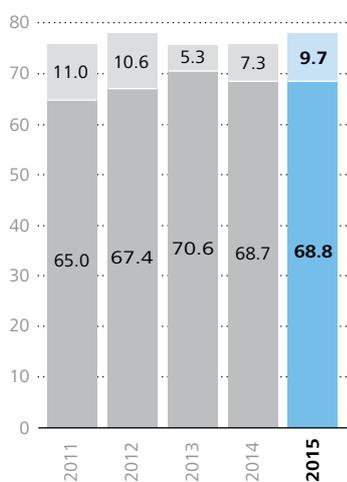
### Verwendung zweckgebundener Spendenfranken

Die Nachfrage nach den Dienstleistungen und Produkten der Gruppengesellschaften erhöhte sich: Gründe liegen neben der gestiegenen Lebenserwartung von Querschnittgelähmten in der Schweiz auch in der verstärkt spürbaren finanziellen Zurückhaltung der staatlichen Sozialwerke, was Betroffene vermehrt auf die gönner- und spenderfinanzierten Dienstleistungen der SPS ausweichen lässt. Die SPS muss sich daher auf einen steigenden Mittelbedarf vorbereiten. Wurde bis anhin fast ausschliesslich um Mitgliederbeiträge gebeten, hat die GÖV im Berichtsjahr erstmals zweckgebundene Spendenaufrufe durchgeführt.

Im Gegensatz zu den Gönnergeldern aus Mitgliederbeiträgen, welche die SPS für die eigentliche Aufrechterhaltung des Leistungsnetzes einsetzt, sind Spendengelder für ausgewählte Innovations- und Entwicklungsprojekte in allen Leistungsfeldern – Solidarität, Medizin, Forschung, Integration und lebenslange Begleitung – vorgesehen. Damit soll stets ein höchstmöglicher direkter Zusatznutzen für die Querschnittgelähmten erreicht werden. Zweckgebundene Spenden werden in vordefinierte Fonds eingelegt, so zum Beispiel für die Mitfinanzierung der Klinikerneuerung und -erweiterung mit modernster medizinischer Einrichtung. 2015 wurden 72% des Spendenfrankens zweckgebunden für das Projekt Ausbau Klinik Nottwil eingesetzt. Spezielle, nicht dem Bauprojekt gewidmete Spenden gingen im Berichtsjahr ein zur Finanzierung der «Ferienwochen Jugendrehabilitation» sowie von konkreten Direkthilfeleistungen.

Entwicklung Fundraising-Ertrag der SPS

2011–2015, in Mio. CHF



■ Spenden und Nachlassspenden  
■ Mitglieder- und Vereinsbeiträge

### Gute Fundraising-Effizienz

Die SPS verglich ihre Fundraising-Effizienz mit dem 2015 publizierten Benchmark von VMI/ZEWO. Diese schweizweite Studie weist unter anderem aus, wie viele Rappen die befragten Nonprofit-Organisationen in einer Globalbetrachtung aller Fundraising-Aktivitäten durchschnittlich für einen Franken Fundraising-Einnahmen einsetzen. Die Fundraising-Effizienz ROFI (Return on Fundraising Investment) der SPS betrug 2015 insgesamt gute 16.4 Rappen; der Schweizer Benchmark wies 21.2 Rappen aus.

**Klinikerneuerung und -erweiterung: Vorbereitet auf den Baubeginn**

Seit April 2015 landen Rettungshelikopter direkt auf dem Dach des SPZ. Mit der international gültigen Farb-Signalisation nach neusten Richtlinien, möglichen GPS-Anflügen bei schlechten Sichtverhältnissen und einer von der Rega installierten, hochmodernen Wetterstation gilt der neue Landeplatz schweizweit als vorbildlich. Nach dem Spatenstich vom 1. Oktober für die Klinikerneuerung und -erweiterung wurden bis Ende Jahr Vorbereitungsarbeiten auf dem Gelände des künftigen Erweiterungsbaus sowie am Standort der geplanten Tiefgarage ausgeführt.

2016 bringt etliche Herausforderungen für Patienten, Angehörige, Besucher und Mitarbeitende: Neben lärmintensiven Arbeiten an der Rückseite des SPZ-Gebäudetrakts 1 steht die Erstellung eines Provisoriums auf der Wiese vor dem Hallenbad an, wo das Zentrum für Schmerzmedizin, die Rollstuhlmechanik-Werkstatt der Orthotec sowie die Informatik-Abteilung bis zum Abschluss der Bauarbeiten untergebracht sein werden. Ende 2017 soll der Erweiterungsbau bereitstehen, um vorerst als Rochadefläche für die zu erneuernden Bettenstationen im Trakt 1 und 2 zu dienen. Die gesamten Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis 2019, wobei der Klinikbetrieb vollständig aufrechterhalten bleibt. Die SPS stellt sich mit den Neu- und Umbauten einer Herkulesaufgabe – auch in finanzieller Hinsicht. Für die nicht staatlich subventionierte Klinikerneuerung und -erweiterung sind 150 Mio. Franken veranschlagt. In gut drei Jahren, bis zum Abschluss der Bautätigkeit, sollen 15 Mio. Franken oder 10 % der Bausumme mittels zweckgebundener Spenden generiert werden.

Weitere Informationen: [www.paraplegie.ch/bauprojekt](http://www.paraplegie.ch/bauprojekt)

**Als kompetenteste Organisation wahrgenommen**

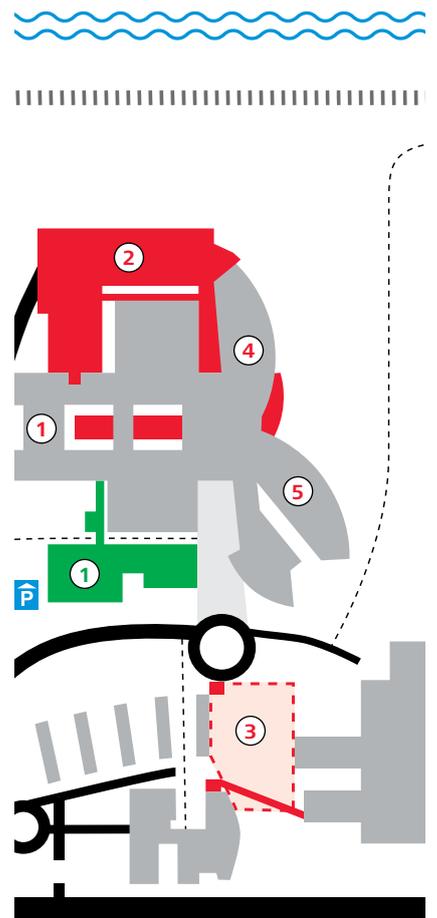
Eine aktuelle Marktforschung von Demoscope hat gezeigt, dass die SPS bezüglich Sympathie, Innovation, Kompetenz und Wirkungskraft unter den drei überzeugendsten Schweizer Hilfsorganisationen rangiert. Sie wird zudem im Bereich Menschen mit Behinderung in der Schweiz als unangefochten kompetenteste Organisation eingeschätzt. Bei der Bekanntheit liegen die Werte der SPS auf dem guten Niveau der Vorjahre (Basis GfS Spendenmonitor): 88% der Befragten gaben an, die SPS zumindest dem Namen nach oder besser zu kennen. Das Solidarwerk hat somit ein herausragend gutes Image.

Auch die Imagekampagne der SPS mit den Tattoo-Sujets erreichte in einer weiteren Befragung überdurchschnittliche Resultate in der Sympathie, der Wahrnehmung, der Wirkung sowie im Erinnerungswert.

**Besucherinteresse ungebrochen**

Mit Führungen und Veranstaltungen gelang es, der Öffentlichkeit zu veranschaulichen, wie der Stiftungsgedanke täglich gelebt wird: In Nottwil gewährten 180 Gästeführer aller Hierarchiestufen und internen Bereiche rund 11 000 interessierten Besuchern einen nachhaltigen Einblick in den Betrieb der Spezialklinik; im SPZ setzen sich über 1100 Mitarbeitende in 80 verschiedenen Berufen für querschnittgelähmte Menschen ein.

Situationsplan Ausbau Klinik Nottwil



- Neubau/Umbau
  - 1 Helikopterlandeplatz
  - 2 Klinikerweiterung
  - 3 neue Tiefgarage
  - 4 SPZ Trakt 1
  - 5 SPZ Trakt 2
- Provisorium
  - 1 Zentrum für Schmerzmedizin, Orthotec, Informatik



Walter Steffen, Gemeindepäsident, und Guido A. Zäch, Ehrenbürger von Nottwil



Jubiläumsfeierlichkeiten in Nottwil

Weitere geschätzte 9000 Personen fanden sich zu den zweitägigen Jubiläumsfeierlichkeiten Ende Oktober in Nottwil ein. Anlass dazu gaben fünf Jahrestage: 40 Jahre Schweizer Paraplegiker-Stiftung, 35 Jahre Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, 25 Jahre Schweizer Paraplegiker-Zentrum, 15 Jahre Schweizer Paraplegiker-Forschung sowie der 80. Geburtstag des Gründers und Ehrenpräsidenten der SPS Guido A. Zäch. Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten ernannte die Gemeinde Nottwil den Pionier zum Ehrenbürger; Gemeindepäsident Walter Steffen überreichte Guido A. Zäch die Urkunde.

### **Gastfreundschaft und Begegnung**

Das Seminarhotel Sempachersee (SHS) organisierte 2015 mehr als 5000 Begegnungsevents mit über 173 000 Besuchern. Die Logiernächte nahmen gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % zu. Neben dem Kerngeschäft Seminare und Kongresse mit im Berichtsjahr rund 41 400 Teilnehmenden verzeichnete das in der Region beliebte Open-Air-Kino des SHS mit 6800 Zuschauern und Restaurantgästen Rekordzahlen. Damit die Erwartungen aller Patienten, Gäste und Besucher weiter erfüllt werden können, wurde nach dem Spatenstich zur Klinikerneuerung und -erweiterung die Planung für die Modernisierung des Hotel- und Seminarkomplexes ausgelöst.

Die gastronomische Versorgung während der UCI Para-cycling Strassen-WM von 600 Athleten sowie zahlreichen Besuchern in der Sport Arena Nottwil und im tausend Gäste umfassenden Festzelt konnte dank engagierten Hotellerie-Mitarbeitenden und vielen freiwilligen Helfern sichergestellt werden. Auch während den zweitägigen Jubiläumsfeierlichkeiten in Nottwil Ende Oktober stellte das Team der Hotellerie für über 9000 Besucher die Verpflegung sicher.

### **Neue Wohnbedürfnisse erkannt**

In der Gemeinde Nottwil gibt es seit Mai 2015 ein neues Wohnangebot für Senioren und Rollstuhlfahrer. Dazu ist die SPS mit der Gemeinde Nottwil und der Wohnbaugenossenschaft Orbano eine «Public Privat Partnership» eingegangen. Zusammen haben sie die Aktiengesellschaft Awono gegründet und 25 rollstuhlgängige, altersgerechte Kleinwohnungen gebaut. Die SPS ist mit dem Verwaltungsmandat dieser Wohnungen beauftragt. Als direkte Nachbarn haben Mieter die Möglichkeit, individuelle Dienstleistungen des Alterszentrums Eymatt zu beziehen. Die Wohnungen sind zudem Teil des von der SPS aufgebauten Netzwerkes «Ageing», das schweizweit mit Altersinstitutionen Partnerschaftsvereinbarungen in der Betreuung und Pflege von älteren Menschen mit Querschnittlähmung eingeht.



«Von einem Tag auf den anderen war ich auf die Beatmungsmaschine angewiesen. Fünf Monate lang. Bis ich einen Zwerchfellschrittmacher implantiert erhalten habe, der mir jetzt beim Atmen hilft. Das hört sich so einfach an; doch es war eine äusserst anstrengende, beängstigende, schmerzhaft Erfahrung. Gerade trainiere ich zusätzlich den Umgang mit dem «Hustenassistenten», den ich flexibel an einem Zugang am Hals anschliessen kann. Dieses Gerät werde ich zuhause einsetzen. Ich brauche es, weil mir die Kraft zum selber Husten fehlt. Glücklicherweise lebe ich dank Zwerchfellschrittmacher unabhängig vom Beatmungsgerät: Ich werde ins Dorf fahren und Freundinnen im Café treffen können, ich werde mich daheim frei bewegen können, ich werde selbstständig sein. Das ist mein Ziel, wenn ich nach meiner Rehabilitation aus dem SPZ entlassen werde.»

Mariette Tschannen (50),  
Tetraplegikerin durch Krankheit

# Auf Effizienz ausgerichtet

Das Schweizer Paraplegiker-Zentrum hat seine Leistungen weiter nach den Kriterien «Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit» umgesetzt. Voraussetzung dazu ist eine hochentwickelte, prozessorientierte Medizin, die Patientenbedürfnisse in den Mittelpunkt stellt.

Nachdem 2014 überdurchschnittlich viele hochgelähmte Tetraplegiker im Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) zur Erstrehabilitation aufgenommen wurden, verzeichnete die Spezialklinik 2015 einen höheren Anteil an Paraplegikern. Bei rund der Hälfte aller Erstrehabilitationen war die Ursache der Querschnittlähmung unfallbedingt: So haben Stürze bei 43 % der Betroffenen zur Rückenmarkverletzung geführt, Sportunfälle bei 35 % und Verkehrsunfälle bei 18 %.

Für insgesamt 1085 stationäre Patienten, die 2015 nach einer Erstrehabilitation oder Folgebehandlung die Klinik verlassen konnten, wurden 52 482 Pfl egetage geleistet. Die Bettenanzahl des SPZ wurde um sieben auf 150 erweitert. Diese waren durchschnittlich zu 96,5 % belegt.

## Starke Prozessorientierung und erweiterter Leistungsauftrag

Die Ausweitung der Bettenkapazität wurde innerhalb der bestehenden Infrastruktur erzielt, was einzig aufgrund hochentwickelter Prozesse möglich war. Dass sich diese im Qualitätsmanagementsystem festgelegten Abläufe im Alltag bewähren, verdeutlichte der Bericht zum Mitte Dezember bestandenen, zweiten Überwachungsaudit zu ISO 9001:2008.

Dabei wird auch die Informationstechnologie zunehmend zum Erfolgsfaktor. Im Februar 2015 konnte diesbezüglich das vielversprechende IT-Projekt «Patienten-Management-Cockpit» abgeschlossen werden. Es ermöglicht den interdisziplinären Teams einen aktuellen Überblick über sämtliche erbrachten medizinischen Leistungen für jeden Patienten. Mit einem Folgeprojekt werden die einzelnen Prozesse nun weiter spezifiziert sowie Module aus Umsystemen integriert. Weiter wurden im Berichtsjahr umfangreiche Vorprojekte zur Ablösung der zwei wichtigen Spitalsysteme KIS und ERP gestartet: Beim Klinischen Informationssystem KIS ist der Ersatz zum Zeitpunkt der Eröffnung des Klinikneubaus vorgesehen. Das neue Administrativ-System ERP soll bereits Anfang 2017 zur Verfügung stehen.

## Leistungskennzahlen Medizin

	2015	2014
<b>SPZ Betten</b>	<b>150</b>	<b>142.7</b>
<b>SPZ Bettenbelegung</b> in Prozent	<b>96,5</b>	<b>96,8</b>
<b>SPZ Abgeschlossene Hospitalisationen</b>	<b>1 085</b>	<b>1 027</b>
<b>SPZ Pfl egetage</b>	<b>52 482</b>	<b>50 432</b>
davon Pfl egetage für beatmete Patienten	10 739	9 423
<b>ParaHelp</b> neu betreute Patienten	<b>301</b>	<b>288</b>
<b>ParaHelp</b> Betreuungsstunden	<b>9 122</b>	<b>8 897</b>
<b>Sirmed</b> durchgeführte Kurse	<b>603</b>	<b>574</b>
<b>Sirmed</b> Kursteilnehmer	<b>7 644</b>	<b>5 981</b>

Erfreulich ist, dass der Kanton Luzern den Leistungsauftrag erweitert hat. Er ermöglicht dem SPZ, relevante Kompetenzen innerhalb seines medizinischen Angebotes auszubauen, beispielsweise im «Weaning» (Entwöhnung von der maschinellen Beatmung) oder in der Sporttraumatologie.

**Eigenständiges Tarifmodell Paraplegie angestrebt**

Im März 2015 haben Balgrist Zürich, REHAB Basel, CRR Sion und SPZ Nottwil die Vereinigung Paraplegikerzentren Schweiz gegründet. In Ergänzung zur Schweizerischen Gesellschaft für Paraplegie SSoP, die als medizinische Fachgesellschaft agiert, kann der neue Verein im Bereich der Paraplegiologie gemeinsam auftreten und bei Vernehmlassungen gegenüber den Kantonen, der GDK – Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren, SwissDRG AG, Versicherern, Vertrauensärzten und Kantonsärzten mitwirken. Im Auftrag der Paraplegikerzentren hat die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ein Patientenklassifikationssystem als Berechnungsgrundlage für Tarife in der Rehabilitation entwickelt und im Sommer ihren Schlussbericht publiziert. Auf Basis dieses Berichts reichte die Vereinigung Paraplegikerzentren Schweiz im Spätherbst bei SwissDRG einen Antrag ein um Aufnahme eines eigenständigen Tarifmodells für ihre stationäre Rehabilitation.

**36 klinische Forschungsprojekte begleitet**

Durch die Bewilligung von 18 neuen Forschungsprojekten liefen gegen Ende des Berichtsjahres insgesamt 36 Studien von und mit Beteiligung der Abteilung für klinische Forschung Clinical Trial Unit (CTU) des SPZ. Erwähnenswert ist die erfolgreiche Implementierung einer Multizenterstudie zum Einsatz von Gehrobotern (Exoskelett). In dieser Studie wurden die vielfältigen Auswirkungen der aufrechten Fortbewegung für querschnittgelähmte Menschen untersucht. In einem Kooperationsprojekt mit der Fachhochschule Burgdorf und der Forschungsgruppe um Professor Kenneth Hunt wird die CTU weiter im Bereich Rehab Engineering forschen.

Das von der CTU organisierte Symposium «Life and Care» zum Thema Atmung und Beatmung bot Gelegenheit zu einem internationalen Wissenstransfer. Der Austausch mit nationalen und internationalen Experten aus der Forschung bleibt wichtig für die wissenschaftliche Weiterentwicklung in der Beatmungsmedizin. Ebenfalls 2015 hat die CTU des SPZ mit dem Luzerner Kantonsspital und der Universität Luzern die CTU-Zentralschweiz lanciert. Diese unterstützt forschungsaktive Kliniken mit gezielten Dienstleistungen und stärkt dadurch den Forschungsplatz Zentralschweiz.

**Pflegetage nach Wohnsitz Patienten**

**Zentralschweiz**

Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri, Zug

**Mittelland**

Kantone Aargau, Bern, Solothurn, Basel-Land, Basel-Stadt, Zürich

**Westschweiz**

Kantone Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt, Wallis

**Ostschweiz**

Kantone Appenzell Ausser- und Innerrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

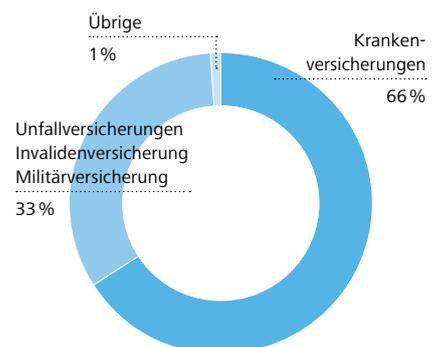
**Tessin**

**Ausland**

**Total**

**Pflegetage 2015 nach Garant (Kostenträger)**

Krankenversicherungen	34 812
Unfallversicherungen, Invalidenversicherung, Militärversicherung	17 479
Übrige	191



## Wirkungsbereich vergrössert

Der Bereich Intensivmedizin, Schmerzmedizin und Operative Medizin hat 2015 die Weiterentwicklung der Bauplanung vorangetrieben. Er hat sich dabei konsequent an den Patientenbedürfnissen orientiert und die Prozesse darauf ausgerichtet. Im Frühling 2016 beginnen die Bauarbeiten im Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ).

### Als Traumazentrum mit überregionalen, landesweiten Aufgaben zertifiziert

Das Schweizer Wirbelsäulen- und Rückenmarkzentrum SWRZ konnte sich zunehmend etablieren, was die zahlreichen Zuweisungen nicht-gelähmter Patienten belegen. Es steht unter der medizinischen Leitung von Chefarzt Dr. med. Martin Baur und wird an den Standorten Nottwil (SPZ) und Luzern (Luzerner Kantonsspital) betrieben. Welch grossen Stellenwert die hochspezialisierte Akutversorgung des SPZ in diesem Bereich hat, zeigte dessen Zertifizierung als Spezialzentrum für Traumatologie innerhalb des Traumanetzwerks Zentralschweiz. Die Klinik nimmt damit überregional sowie national Aufgaben in der Versorgung von an der Wirbelsäule Schwerverletzten wahr.

Gelohnt hat sich eine gezielte Investition in den Nachwuchs: Die FMH hat den Bereich Anästhesie formell als Weiterbildungsstätte anerkannt; die ersten zwei Assistenzärzte sind bereits angestellt. Ab 2016 werden zusätzlich Nachdiplom-Studiengänge in Anästhesiepflege angeboten.

Das Swiss Weaning Centre, unter der Leitung von Chefarzt PD Dr. med. Markus Béchir, EMBA, hat die Fachexperten aus Intensivmedizin, Logopädie, RespiCare und Paraplegiologie in einer neuen Prozessstruktur für die Beatmungsmedizin noch näher zusammengeführt. Gleichzeitig konnte sich das Swiss Weaning Centre 2015 über steigende Zuweisungen aus Universitätsspitalern und privaten Kliniken sowie über zahlreiche Erfolge bei schwierig vom Beatmungsgerät zu entwöhnenden Patienten freuen.

### Innovative Angebote in Tetrahandchirurgie und Schmerzmedizin

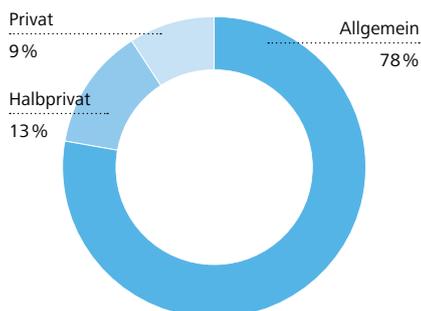
Das Zentrum für Schmerzmedizin im SPZ, eine der grössten Schmerzeinrichtungen im deutschsprachigen Raum, verzeichnete im Berichtsjahr eine weitere Zunahme an stationären Behandlungen. Bewährt hat sich in diesem Kompetenzzentrum unter anderem die 2014 eingeführte Epiduroskopie, ein perkutanes, minimal-invasives Verfahren, das zur Diagnostik und Therapie rückenmarksnaher Schmerzsyndrome eingesetzt wird. Von Nierenpatienten sehr geschätzt war die ebenfalls erst seit 2014 angebotene Hämodialyse und Hämofiltration.

Ein Meilenstein konnte in der Tetrahandchirurgie erreicht werden: Das Ärzteteam des SPZ hält seit Sommer Sprechstunden an zwei weiteren Querschnittzentren. Mit diesen Konsultationen zeigen die Fachärzte Menschen in der ganzen Schweiz Möglichkeiten auf zu einer verbesserten Hand- und Greiffunktion mit entsprechendem Gewinn an Lebensqualität. Für die weitere Abklärung und chirurgische Behandlung werden die Patienten an das Spezialisten-Team im SPZ überwiesen.

2015	2014
10 161	7 830
22 773	23 223
10 112	9 163
5 002	5 127
1 724	1 446
2 710	3 643
<b>52 482</b>	<b>50 432</b>

Pflegetage 2015 nach Versicherungsklasse

Allgemein	41 030
Halbprivat	6 817
Privat	4 635



## Herausforderung genutzt

Mit der im Jahr 2015 erhöhten Bettenkapazität stellte das Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) sicher, dass neu verunfallte oder erkrankte Querschnittgelähmte sowie Querschnittgelähmte mit einer akuten Erkrankung ohne Verzögerung aufgenommen werden können.

### Ausserordentliche Bettenauslastung gemeistert

Die ab der zweiten Jahreshälfte ausserordentlich hohe Bettenauslastung stellte für den Bereich Akutmedizin und Rehabilitation eine grosse Herausforderung dar. Schwierig gestaltete sich mitunter die Unterbringung von privat versicherten sowie von aufgrund einer Infektion isolierten Patienten in Einzelzimmern. Die unbefriedigende Situation wurde als Chance genutzt, um Bestehendes zu hinterfragen und neue Konzepte zur Ressourcenoptimierung und Priorisierung zu entwickeln.

Neue Visitenstrukturen trugen bereits zur Effizienz- und Qualitätsverbesserung bei. Als besonders nützlich haben sich dabei die funktions- und aktivitätsorientierten Visiten herausgestellt. Diese finden im therapeutischen oder pflegerischen Kontext statt und bieten konkret Einblick in die aktuelle Behandlungssituation.

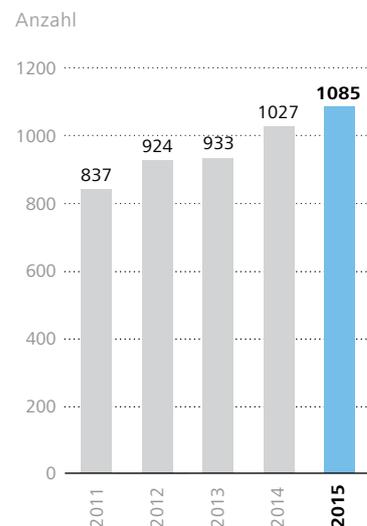
Dem Anspruch an erhöhte Qualität wird auch das aktualisierte Ausbildungskonzept für Assistenzärzte gerecht. Es beinhaltet neu spezifische Untersuchungskurse sowie ein intensives Kommunikationstraining, letzteres unter Expertenleitung des Universitäts-spitals Basel und unter Einbezug der SPZ-Kaderärzte.

### Fachwissen ist breit gefragt

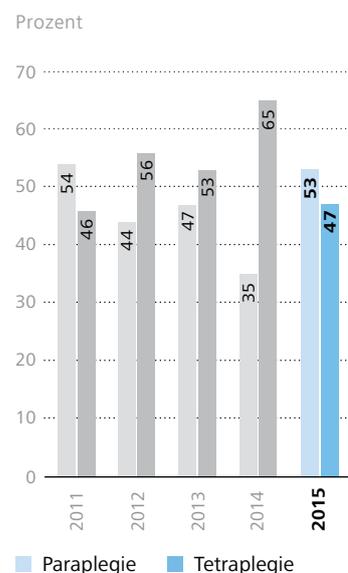
Seit April 2015 bietet das SPZ in speziell dazu eingerichteten Räumlichkeiten eine gynäkologische Sprechstunde für querschnittgelähmte Frauen an. Die Sprechstunde wird in Zusammenarbeit mit dem Luzerner Kantonsspital, Sursee durchgeführt; sie hat regen Zuspruch von stationären und ambulanten Patientinnen erhalten.

Grossen Anklang fand auch der «reha schweiz kongress 2015», welcher, gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation und der SAR – Swiss Association for Rehabilitation, in Nottwil durchgeführt und von zahlreichen Referenten aus dem SPZ unterstützt wurde.

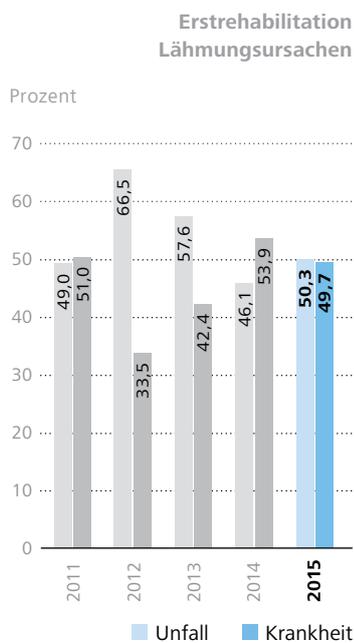
Abgeschlossene Hospitalisationen



Erstrehabilitation Verhältnis Para- zu Tetraplegie



## Berufliche Unterstützung verdoppelt

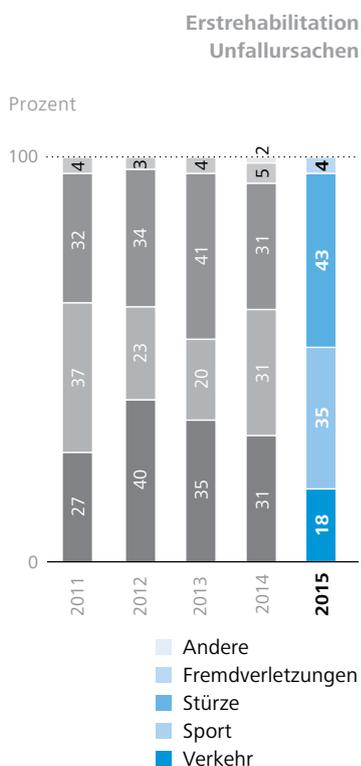


Eine erfolgversprechende berufliche Wiedereingliederung und individuelle Karriereplanung querschnittgelähmter Menschen erfordert, auch wegen allgemein immer höher werdenden Ansprüchen an den Einzelnen, eine gewissenhafte, professionelle Unterstützung. ParaWork ergreift bereits während der Rehabilitationsphase Massnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung und führt diese ambulant weiter.

### Als Patientenschule offiziell anerkannt

Während die berufsbezogene Unterstützung von Patienten in der Erstrehabilitation im selben Ausmass wie in den Vorjahren geleistet wurde, zeigte sich 2015 bei den langfristigen Betreuungsangeboten in der nachstationären Phase ein markanter Zuwachs an Unterstützungsleistungen. So hat sich die Anzahl ambulanter Abklärungen und Trainingsmassnahmen gegenüber dem Vorjahr verdoppelt; das ambulante Coaching während der Ausbildung oder am Arbeitsplatz, seit 2015 ein festes Angebot von ParaWork, erfuhr einen Leistungsausbau. Dies, weil ParaWork vermehrt von den zuständigen Kostenträgern beauftragt wird, während der gesamten Umschulungszeit, teilweise sogar über mehrere Jahre hinweg, ein aktives Coaching-Mandat für Patienten wahrzunehmen.

Dank einer vertraglichen Vereinbarung mit dem Kanton Luzern ist ParaWork mit seiner neuen ParaSchool nun auch eine offiziell anerkannte Patientenschule. Das entsprechende Konzept befindet sich bereits in Umsetzung.



Anerkannte Patientenschule von ParaWork

## Neustarts vollzogen

Das Ambulatorium im Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) ist eine wichtige Anlaufstelle in der lebenslangen Nachversorgung querschnittgelähmter Menschen. Für jährlich rund 9000 ambulante Abklärungen und Behandlungen stehen Spezialisten aus allen Abteilungen des SPZ polydisziplinär zur Verfügung. 2015 stand im Zeichen umfassender personeller sowie räumlicher Veränderungen für den Bereich Ambulante Medizin.

### Ambulatorium in italienischer Schweiz eröffnet

Die Räumlichkeiten der Neuro-Urologie in Nottwil wurden renoviert und ausgebaut, was mit der Modernisierung der Röntgenanlagen einherging. Radiologie Luzern Land hat zudem im Luzerner Kantonsspital, Sursee und im SPZ die Geräte für das Magnetresonanztomographie (MRI) erneuert. Diese abgestimmte Anschaffung brachte Kostenvorteile für beide Parteien.

Das von Oberarzt Axel Crone geleitete Ambulatorium in Lausanne, mittlerweile im dritten Betriebsjahr, hat sich sehr gut etabliert. Dessen Akzeptanz ist bei den Querschnittgelähmten in der Romandie sehr hoch. Seit 2015 bietet zusätzlich die Neuro-Urologie des SPZ seine Dienstleistungen in diesem Ambulatorium an. Im November startete ein zweites Projekt mit einer ersten paraplegiologischen Sprechstunde im Kantonsspital Bellinzona unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Michael Baumberger. Dieses ist weniger komplex konzipiert als sein Westschweizer Pendant und die Präsenz vor Ort geringer. Die konkrete Ausgestaltung wird 2016 verfeinert.

### Personelle Veränderungen

Seit Oktober wird die Sportmedizin Nottwil von Dr. med. Phil Jungen geleitet. Seine langjährige Erfahrung in der ambulanten Sportmedizin, verbunden mit Kenntnissen in der Paraplegiologie aus seiner früheren Tätigkeit als Oberarzt am SPZ sowie seine breite Vernetzung werden der Sportmedizin Nottwil eine fachliche und wirtschaftliche Weiterentwicklung ermöglichen. Chefarzt Dr. med. Matthias Strupler trat nach zwölfjähriger Tätigkeit als Leiter der Sportmedizin Nottwil in den vorzeitigen Ruhestand.

Im Ambulatorium in Nottwil wurde Chefarzt Dr. med. Franz Michel pensioniert. Im Zuge der Restrukturierung übernahm Dr. med. Beat Flückiger die Leitung der Interventionellen Medizin (IVM) und des Respi-Care Teams. Dieses wurde im Verlauf des Jahres in das Swiss Weaning Centre integriert.



Neuro-Urologie im Schweizer Paraplegiker-Zentrum

## Angebote überzeugen



Die Bildungsveranstaltungen des Schweizer Instituts für Rettungsmedizin Sirmed sind gefragter denn je. Dessen Massnahmen zur Qualitätssicherung wurden 2015 gleich von drei verschiedenen Stellen offiziell anerkannt.

Auch ParaHelp konnte sich Ende Jahr zertifizieren lassen. Lobende Worte erhielt das 15-köpfige Team zudem bei der erstmals durchgeführten Kundenbefragung.

### Neuer Teilnehmerrekord bei Sirmed

Im Berichtsjahr hat Sirmed über 600 Seminare angeboten. Erstmals nahmen mehr als 7500 Personen aus allen Landesteilen an einer der Bildungsveranstaltungen teil, was einer Zunahme von über 27 % gegenüber dem Vorjahr entspricht und eine seit Jahren erfreuliche Entwicklung fortführt.

Neben dem intensiven Tagesgeschäft standen die Überarbeitung von Seminarangeboten sowie die Umsetzung aktualisierter internationaler Richtlinien und qualitätsverbessernder Massnahmen bei den Ausbildungen im Vordergrund. Die getroffenen Massnahmen zur Qualitätssicherung von Infrastruktur, Organisationsstrukturen und Prozessen wurden 2015 an der Rezertifizierung mit dem ISO-Label, mit der Erneuerung der Anerkennung durch das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern sowie mit der Erteilung des Gütesiegels des Swiss Resuscitation Council belohnt. Im zunehmenden Wettbewerb um die besten Fachkräfte galt bei Sirmed ferner ein wesentliches Augenmerk der Rekrutierung seiner zentralen Ressource, den Mitarbeitenden.

### Grosse Wertschätzung für ParaHelp

Eine erstmalige Kundenbefragung zur Qualität der erbrachten Dienstleistungen hat gezeigt, dass sich ParaHelp-Kunden gut beraten fühlen. Viele der Befragten nutzten die Gelegenheit, ihre Wertschätzung mit einem persönlichen Lob auszudrücken.

Die 2014 geschaffene Koordinationsstelle «Alter und Wohnen» hat ihren operativen Betrieb Anfang 2015 aufgenommen und ältere querschnittgelähmte Personen bei Fragen betreffend Wohnen im Alter beraten. Das Netzwerk «Ageing» wiederum, eine Partnerschaftvereinbarung in der Betreuung und Pflege von älteren Menschen mit Querschnittlähmung, konnte um weitere vier Altersinstitutionen vergrössert werden. Damit kann noch mehr Interessierten eine Wohnlösung angeboten werden. Zur Bekanntmachung der Koordinationsstelle und des Netzwerks wurde im September ein erster ParaHelp-Dialog «Generation (R)oldies» durchgeführt. Die öffentliche Veranstaltung verzeichnete über 70 Teilnehmende.

Nach der Einführung der Qualitätsmanagementsystem-Norm ISO 9001:2008 im Februar erreichte ParaHelp bereits im Dezember die Zertifizierung. Weitere folgerichtige Anpassungen, wie zum Beispiel der Umstieg auf die mobile Leistungserfassung mittels Tablets, werden die Arbeiten künftig noch effizienter machen.



«Seit der Diagnose Querschnittlähmung führt mein Weg immer wieder nach Nottwil. Zum Beispiel in die Rollstuhlmechanik, um den neuen Rollstuhl optimal einzustellen. Er ist mein Beinersatz und muss perfekt zum Körper passen. Meistens aber komme ich als ambulanter Patient ins Zentrum für Schmerzmedizin des SPZ zur Linderung von extrem starken Schmerzen und Muskelkrämpfen, die mich täglich plagen. Sie wurden so stark, dass ich im SPZ eine Schmerzpumpe mit Medikamenten eingepflanzt erhalten habe. Heute zeigt sich, dass die Wirkung leider nicht dauerhaft ist. Jetzt versuchen wir es mit Elektrostimulation. Dazu werden Elektroden in den Wirbelkanal eingelegt. Würde ich meiner Schmerzen endlich Herr werden, könnte ich wieder arbeiten, mir ein eigenes Unternehmen aufbauen. Das ist mein grösster Wunsch. Die Idee dazu hätte ich.»

Hervé Brohon (41), Paraplegiker durch Unfall

# Lebenslang engagiert

Die das Leistungsfeld Integration und lebenslange Begleitung repräsentierende Schweizer Paraplegiker-Vereinigung und Orthotec setzten sich 2015 gewohnt leidenschaftlich und kompetent für die Belange querschnittgelähmter Menschen ein. Beide registrierten eine hohe Nachfrage nach ihren Leistungen und haben ihr Angebot sinnvoll ergänzt.

Mit umfassenden Dienstleistungen der Abteilungen Rollstuhlsport Schweiz, Institut für Rechtsberatung, Kultur und Freizeit, Zentrum für hindernisfreies Bauen sowie Lebensberatung steht die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung (SPV) querschnittgelähmten Menschen ein Leben lang zur Seite.

## Sport auf allen Ebenen gefördert

2015 kämpften die Rollstuhlathleten um Quotenplätze für die Paralympics 2016 in Rio de Janeiro. So unter anderem am IPC Athletics Grand Prix und an der UCI Para-cycling Strassen-WM, zwei in Nottwil durchgeführten Grossanlässen. Schweizer Sportler gewannen bei den Titelwettkämpfen 16 Medaillen, davon fünfmal Silber und elfmal Bronze. Die Junioren holten weitere 16 Medaillen. Rollstuhlsport Schweiz (RSS) fördert nicht nur Sportkarrieren, sondern motiviert Querschnittgelähmte mit vielfältigem Angebot zu einem gesunden Bewegungsverhalten. Einmal mehr organisierte RSS das Trainingscamp «move on» für Hobby- und Nachwuchssportler, die Monoskibob-Kurse, das «fun for wheelies» für Jugendliche und das «Kids Camp» für Kinder. RSS hat 2015 zudem sein Ausbildungsportfolio um den zweitägigen Einführungskurs zur Leiteranerkenntung «Erwachsenensport Schweiz esa» (mit Fachqualifikation Rollstuhlsport) ergänzt.

## Tragweite von Patientenberichten erkannt

Da die rechtliche Begleitung querschnittgelähmter SPV-Mitglieder immer anspruchsvoller wird, hat das Institut für Rechtsberatung (IRB) in Zusammenarbeit mit den Paraplegikerkzentren deren Personal für rechtliche Belange sensibilisiert. Das IRB organisierte Schulungen für Ärzte, Pflegende und Therapeuten, um über die Tragweite von deren Patientenberichten zu informieren. Früher einzig für das Patientendossier bestimmt, stützen sich heute vermehrt Sozialversicherungen auf die Aussagen in diesen Dokumenten.

## Leistungskennzahlen Integration und lebenslange Begleitung

	2015	2014
<b>SPV</b> Rollstuhlclubs	27	27
<b>SPV</b> Mitglieder aller Rollstuhlclubs	10 900	10 700
<b>SPV</b> Anlässe/Veranstaltungen (ohne Rollstuhlclubs)	413	362
<b>SPV</b> Teilnehmer an Sensibilisierungskursen	1386	1558
<b>SPV</b> strategische und operative Einsitznahmen	65	64
<b>SPV</b> Beratungs- und LUFEB <sup>1)</sup> -Stunden <sup>2)</sup>	45 000	48 000
<b>SPV</b> Kooperations- und Allianzverträge	58	57
<b>SPV</b> betreute Dossiers Rechtsberatung	289	230
<b>SPV</b> Bauberatungen	320	295
<b>SPV</b> Medaillen an Paralympics, Weltmeister- und Europameisterschaften	32	38
<b>Orthotec</b> umgebaute Fahrzeugeinheiten	253	221
<b>Orthotec</b> angepasste, verkaufte Rollstühle elektrisch/mechanisch	667	640
<b>Orthotec</b> Pakete Inkontinenzartikel	13 444	13 465

<sup>1)</sup> Leistungen zur Unterstützung und Förderung der Eingliederung Behinderter

<sup>2)</sup> 2015 provisorische Kennzahlen

### **Veranstaltungen und Reisen sehr beliebt**

Die Abteilung Kultur und Freizeit hat im Berichtsjahr 15 Gruppenreisen durchgeführt. Die für hochgelähmte Tetraplegiker bestimmten neun «Tetra-Entlastungswochen» waren einmal mehr grösstenteils ausgebucht. Eine Zufriedenheitsrate von zwischen 89% und 93% zeigt, wie wertvoll die minutiöse Vorbereitung dieser Gruppenreisen sind. Weitere kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen, wie das jährliche Zentralfest für alle SPV-Mitglieder, ein Ultralight-Flug in Frankreich oder der Weihnachtsmarkt in Nottwil, haben rund 1100 Teilnehmende begeistert. Grossen Anklang fanden die Sensibilisierungskurse für Unternehmen und Vereine: Fast 1500 Personen haben sich in knapp 70 Kursen über die Belange Querschnittgelähmter informiert.

### **Gebäude zugänglicher gemacht**

Adaptierte Wohnungen für Menschen mit Behinderung sind gefragter denn je. Haupttätigkeit des Zentrums für hindernisfreies Bauen (ZHB) ist die individuelle Bauberatung von Querschnittgelähmten beim Wohnungswechsel, Hausbau oder Umbau. Aus 320 Bauberatungen entstanden 124 Projekte, bei denen das ZHB für die Planung sowie teilweise die Bauleitung zuständig war. Die Architekten des ZHB beurteilten für die Schweizer Paraplegiker-Stiftung zudem 41 Gesuche zur Kostenübernahme von baulichen Massnahmen, wenn diese durch Versicherungen nicht oder nicht vollständig gedeckt wurden.

### **Mehr Beratungen erbracht**

Die SPV-Aussendienstmitarbeitenden der Abteilung Lebensberatung, selber Rollstuhlfahrer, beraten Betroffene schweizweit in der jeweiligen Landessprache. Sie verzeichneten im Berichtsjahr erneut eine starke Zunahme bei der Sozialberatung, die komplexer und aufwändiger wurde. 50 Personen nahmen umfassende Hilfe in Anspruch bezüglich beruflicher Integration nach dem Lehrabschluss, der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle oder einer Weiterbildung. Bei rund 75% aller Anfragen wurde eine Arbeitsstelle oder Anschlusslösung gefunden.

### **Engagiert Interessen vertreten**

Neben dem Einsitz im Vorstand von Inclusion Handicap, dem Dachverband der Behindertenorganisationen, ist die SPV mit der SAR – Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation gut vernetzt: Rund 30 Sitzungsteilnahmen im Berichtsjahr zeugen von einer regen Tätigkeit hinsichtlich gemeinsamer Lobbying-Anstrengungen. Kadermitarbeitende der SPV haben zudem den Auftrag, die Interessen der Querschnittgelähmten in möglichst vielen Sektoren einzubringen. 2015 pflegten sie 65 Einsitze unter anderem in Organisationen der politischen Interessenvertretung, Sportkommissionen, Stiftungen, Universitätsräten und Fachverbänden. Im Bereich Angewandter Wissenstransfer hat die SPV die Zusammenarbeit mit der Universität Luzern und der Hochschule Winterthur intensiviert sowie erste Projekte umgesetzt.



## In die Zukunft investiert



Silikonwerkstatt der Orthotec

Orthotec konnte 2015 in allen Segmenten – Inkontinenzhandel, Orthopädietechnik, Rollstuhl- und Rehabilitationstechnik sowie Fahrzeugumbau – eine äusserst positive Entwicklung verzeichnen. Das Unternehmen hat neben dem Tagesgeschäft wesentliche Projekte erfolgreich realisiert, andere werden in den kommenden Monaten und Jahren Früchte tragen.

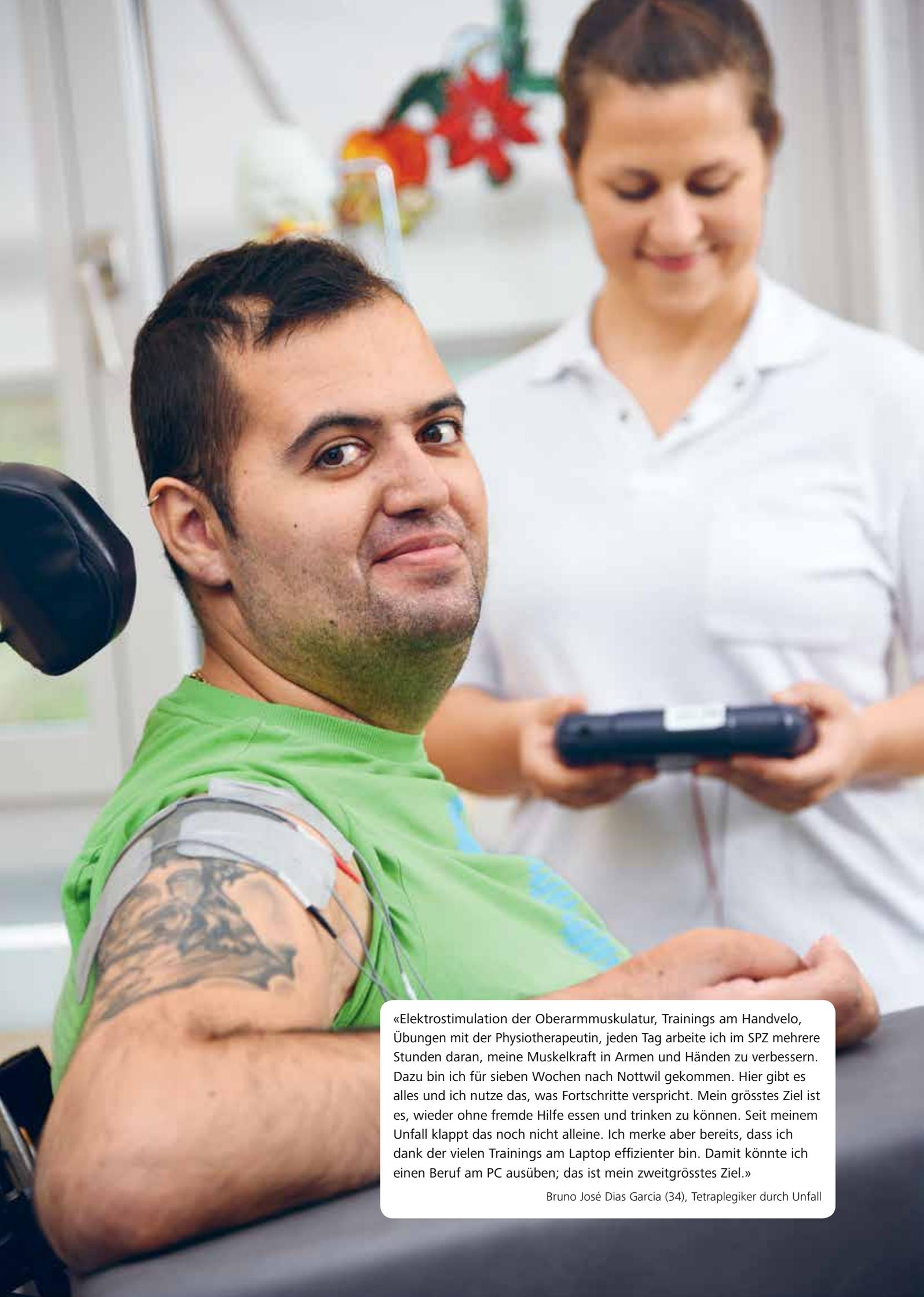
### Mit Entwicklung Schritt gehalten

Die Gang- und Standsicherheit von Orthesenträgern konnte durch den Einsatz neuartiger Gelenksysteme deutlich optimiert werden. Viele Patienten mit einer inkompletten Lähmung verbesserten dadurch ihr physiologisches Gangbild. Zusammen mit der Einführung des digitalen Fuss-Scans und der CAD/CAM-Fertigungstechnik wurde es möglich, Lähmungsorthesen noch passgenauer anzufertigen. Ausserdem stellen in der Verarbeitung von Silikon ausgebildete Mitarbeitende die Gelpolstersegmente zur Dekubitusprophylaxe seit 2015 kostengünstig direkt vor Ort her.

Da sich das Fachgebiet der Orthopädietechnik rasant weiterentwickelt, standen im Berichtsjahr insbesondere auch das Engagement in der Lehrlingsausbildung sowie die Weiterbildung der Fachspezialisten im Vordergrund. Zusätzlich musste sich das Orthopädietechnik-Team aufgrund der Klinikerweiterung auf den Umzug in provisorische Räumlichkeiten an einem anderen Standort vorbereiten und sich gleichzeitig intensiv der Planung einer neuen Werkstatt widmen.

### Softwareunterstützte Prozesse

Das Team der Rollstuhl- und Rehabilitationstechnik war ebenfalls stark von Planungsarbeiten im Zusammenhang mit dem Klinikumbau betroffen. Ausserdem galt es, die aufwändige Implementierung der neuen ERP-Software für die Produktionsplanung und das Service- und Vertragsmanagement vorzubereiten. Erste Tests bestätigten, dass der Prozess vom Auftrag bis zur Fakturierung künftig um einiges effizienter abgewickelt werden kann. Von derselben ERP-Lösung profitiert das Segment Fahrzeugumbau seit Ende 2014. Hier trug die Investition bereits wesentlich zum erfolgreichen, kundenorientierten und effizienten Servicemanagement sowie zu einem optimierten Wareneinkauf bei.



«Elektrostimulation der Oberarmmuskulatur, Trainings am Handvelo, Übungen mit der Physiotherapeutin, jeden Tag arbeite ich im SPZ mehrere Stunden daran, meine Muskelkraft in Armen und Händen zu verbessern. Dazu bin ich für sieben Wochen nach Nottwil gekommen. Hier gibt es alles und ich nutze das, was Fortschritte verspricht. Mein grösstes Ziel ist es, wieder ohne fremde Hilfe essen und trinken zu können. Seit meinem Unfall klappt das noch nicht alleine. Ich merke aber bereits, dass ich dank der vielen Trainings am Laptop effizienter bin. Damit könnte ich einen Beruf am PC ausüben; das ist mein zweitgrösstes Ziel.»

Bruno José Dias Garcia (34), Tetraplegiker durch Unfall

# Wissen als Kapital

Das Leben querschnitt-  
gelähmter Menschen  
nachhaltig zu verbessern,  
steht im Zentrum der  
ganzheitlichen Rehabilita-  
tionsforschung: Gesund-  
erhaltung, hohe Lebens-  
qualität und Teilhabe,  
einfacher Zugang zu öffent-  
lichen Einrichtungen und  
Dienstleistungen, höhere  
Chancen auf Gleichstellung  
im Beruf und damit mehr  
Selbstbestimmung sind  
wesentliche Ziele der  
Schweizer Paraplegiker-  
Forschung.

Seit acht Jahren fördern Bund und Kanton Luzern die Schweizer Paraplegiker-Forschung (SPF) als ausser-universitäre Forschungsinstitution. Dies unterstreicht die nationale Bedeutung ihrer Forschungsausrichtung: Die SPF will die Gegenwart und die Zukunft für Menschen mit einer Rückenmarkverletzung durch eine umfassende und ganzheitliche Gesundheits- und Rehabilitationsversorgung optimieren. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Kombination diverser Forschungsmethoden und die enge Zusammenarbeit in Expertennetzwerken mit Universitäten, Kliniken und Fachvereinigungen im In- und Ausland unerlässlich.

## Neue Initiative «Lernendes Gesundheitssystem für Querschnittlähmung»

Die ganzheitliche Perspektive in der Rehabilitationsforschung für Menschen mit einer Rückenmarkverletzung gewinnt weltweit zunehmend an Bedeutung. Dazu hat der durch die SPF initiierte WHO-Report «Querschnittlähmung – Internationale Perspektiven» massgeblich beigetragen. Dessen Empfehlungen werden im Rahmen einer übergeordneten Initiative innerhalb des von der World Health Assembly 2014 verabschiedeten Global Disability Action Plan umgesetzt. In dieser internationalen Initiative übernimmt die SPF mit Fokus auf Querschnittlähmung die leitende Rolle unter der Schirmherrschaft zweier internationaler Fachgesellschaften, der ISCoS (International Spinal Cord Society) sowie der ISPRM (International Society of Physical and Rehabilitation Medicine), und in offizieller Kooperation mit der WHO.

Die dazu von der SPF lancierte Initiative «Lernendes Gesundheitssystem für Querschnittlähmung» umfasst die Erhebung der Funktionsfähigkeit, die Erfassung der Probleme und Bedürfnisse in Bezug auf die Gesundheits- und Rehabilitationsversorgung und die soziale Integration. Um die Erkenntnisse aus der internationalen Untersuchung umzusetzen, werden sogenannte Stakeholder-Dialoge mit Betroffenen, der Politik, Leistungserbringern und Versorgungsinstitutionen entwickelt. Ende 2015 engagierten sich 18 Länder aus allen Weltregionen für das von der SPF geleitete «Lernendes Gesundheitssystem für Querschnittlähmung».

## Leistungskennzahlen Forschung

	2015	2014
<b>Von EU und Nationalfonds geförderte Projekte</b> (laufend/abgeschlossen)	12	9
<b>Publikationen</b>	124	96
<b>Dissertationen</b> (laufend/abgeschlossen)	23	22
<b>Master-Thesis</b> (laufend/abgeschlossen)	49	28
<b>Kongressbeiträge</b>	71	78

### **Forschungsplattform für Querschnittlähmung**

National stand die Weiterführung der seit 2010 laufenden und durch die SPF initiierten Langzeitstudie SwiSCI (Swiss Spinal Cord Injury Cohort Study – [www.swisci.ch](http://www.swisci.ch)) im Vordergrund. Mittels Erfassung der individuellen Versorgungssituation querschnittgelähmter Menschen über die gesamte Lebensspanne hinweg werden Problembereiche, Risikofaktoren, Bedürfnisse, Versorgungslücken und Interventionsmöglichkeiten systematisch identifiziert. Aus den Ergebnissen lassen sich spezifische Verbesserungsmöglichkeiten auf allen Ebenen ableiten, von klinischen Leistungen über die berufliche Wiedereingliederung und häusliche Versorgung – und somit schliesslich neue Behandlungsansätze im Sinne von Wirksamkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit aus Sicht der Betroffenen evaluieren oder plötzlich auftretende, mit der Querschnittlähmung verbundene Erkrankungen entdecken. Auf Basis der Daten von mittlerweile mehreren Tausend Querschnittgelähmten, die mit Spitaldaten oder durch direkte Befragungen an SwiSCI teilnahmen, entsteht ein repräsentatives, umfassendes Abbild der Situation von querschnittgelähmten Menschen in der Schweiz.

### **Nachwuchsförderung junger Wissenschaftler**

Zusammen mit dem Seminar für Gesundheitswissenschaften und Gesundheitspolitik an der Universität Luzern nahm die SPF eine wichtige Aufgabe in der akademischen Aus- und Weiterbildung wahr: 2015 haben erstmals 25 Masterstudenten an der SPF erfolgreich ihre Masterarbeit und damit den Masterstudiengang in Gesundheitswissenschaften abgeschlossen. 20 Doktoranden sind momentan in das strukturierte Promotionsprogramm und somit in laufende Projekte der SPF eingebunden.

Das «Young Investigator»-Programm fördert gezielt die Entwicklung von Post-Doktoranden, indem der akademische Nachwuchs in die laufende Forschungstätigkeit der SPF integriert sowie in die Antragstellung von Projekten an die Europäische Union und an den Schweizerischen Nationalfonds eingebunden wird. Die Zusammenarbeit mit den Nachwuchsforschenden trägt gleichzeitig dazu bei, die Qualität bei der Durchführung laufender Projekte sowie die Innovation bei der Weiterentwicklung der Forschungsthemen zu sichern. Wissenstransfer, Gesundheitskommunikation und Qualitätsmanagement sind zusätzliche Themen, für die sich die SPF im Berichtsjahr engagierte. Gemeinsam mit der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung und dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum wird für die zeitnahe Weitergabe und Verwendung von Forschungsergebnissen und -erkenntnissen gesorgt. Denselben Zweck erfüllt die Online-Plattform Paraforum. Sie dient dem gegenseitigen Austausch von Informationen und Erfahrungen von Menschen im Rollstuhl und ihren Angehörigen.



## » *Kleine Geste – grosses Glück*

Fast jeder dritte Schweizer Haushalt unterstützt als Gönner die Schweizer Paraplegiker-Stiftung. Die Solidarität, das Wohlwollen und die Sympathie sind überwältigend – und nötig. Weil die lebenslange Begleitung querschnittgelähmter Menschen wichtig ist. Damit sie ein würdiges und möglichst selbstbestimmtes Leben führen können und die bestmöglichen Voraussetzungen für eine Integration in Familie, Gesellschaft und Beruf erhalten.

Dafür braucht es Geld. 1,8 Millionen Gönner und unzählige Spender engagieren sich für Querschnittgelähmte – wer sind diese Menschen, warum diese Solidarität? Was bewegt sie, zu helfen? Und wohin geht die Hilfe, was wird damit genau getan? Was denken Querschnittgelähmte über die Unterstützung und was bewirkt sie?

Gönner, Spender, Para- und Tetraplegiker erzählen ihre ganz persönlichen, berührenden Geschichten. Sie alle sind Teil eines einzigartigen Solidarwerks.



### **Einfach grossartig**

Im Grunde ist es eine unglaubliche Erfolgsgeschichte – und das seit 40 Jahren: Die Schweizer Paraplegiker-Stiftung trägt ein umfassendes Leistungsnetz für Menschen mit Querschnittlähmung. Und dies von der Erstversorgung bis ans Lebensende. Ziel ist die ganzheitliche Rehabilitation und die Rückkehr der Betroffenen in Familie, Beruf und Gesellschaft. Dieses weltweit einzigartige Hilfswerk stützt sich ausschliesslich auf die Solidarität der Schweizer Bevölkerung.

Seit einem Skiunfall vor 39 Jahren bin ich Rollstuhlfahrer. Ich weiss, was es bedeutet, wenn man von einer Sekunde auf die andere in totale Abhängigkeit gerät. Wie hartnäckig man kämpfen muss, um möglichst viel Mobilität zurückzugewinnen und vor allem, um nach einem langen Resilienz-Prozess wieder selbstbestimmend leben zu können. Welche innere Kraft es braucht, um sein Leben neu zu orientieren, seine Beziehungen aus anderer Perspektive zu führen, einen neuen Job zu erlernen.

Darum bin ich zusammen mit allen Para- und Tetraplegikern in der Schweiz unendlich dankbar für die Hilfe, Unterstützung und die grosse Solidarität, die es der Stiftung erlauben, all diese für uns extrem wertvollen Leistungen zu erbringen.

Dr. sc. tech. Daniel Joggi  
Stiftungsratspräsident

**Leidenschaftlich.** So oft wie möglich spielt Aurora zusammen mit ihrer Mutter Cristina Geige.



## «Die Hilfe ist fundamental wichtig»

**Aurora Savoldo hat das Leben noch vor sich und steckt voller Tatendrang: Die 22-jährige Tessinerin ist zwirblig und dauernd auf Achse – und sie weiss: Ihr «Vagabunden-Leben» ist für sie als Paraplegikerin nur dank der Unterstützung durch die Schweizer Paraplegiker-Stiftung möglich.**

«Es gibt zwei Haltungen dem Leben gegenüber: eine positive und eine negative. Ich habe mich für die positive entschieden.» Aurora Savoldo sagt das nicht einfach so daher. Was ihr vor vier Jahren widerfahren ist, hat ihr Leben völlig auf den Kopf gestellt. Auf dem Weg zum Musikunterricht führte ein schrecklicher Zufall dazu, dass sie von ihrem eigenen Auto überrollt wurde. Seither ist Aurora Savoldo Paraplegikerin. Sie habe gelernt, ihr neues Leben nicht mit dem früheren zu vergleichen. Viel lieber ist die Tessinerin oft unterwegs, treibt Sport, besucht Freunde und geht in den Ausgang. «Meine Mutter meint, ich sei eine Vagabundin», sagt sie.

### Zurückgewonnene Freiheit

Aurora Savoldo ist glücklich, dass sie so selbstständig ist. Sie weiss: Diese Freiheit verdankt sie zu einem grossen Teil der Direkthilfe der Schweizer Paraplegiker-Stiftung. Der Lift im Elternhaus, die rollstuhlgängige Zufahrt von der Strasse bis zum Hauseingang, das Bad und natürlich das umgebaute Auto ermöglichen ihr ein unabhängiges Leben. «Mit dem öffentlichen Verkehr könnte ich mich nicht selbstständig bewegen, deshalb bedeutet das Auto für mich Freiheit und Unabhängigkeit. Die Hilfe war und ist für mich fundamental wichtig.»

Diesen Sommer wird Aurora Savoldo ihre Berufsmatura abschliessen. Sie freut sich darauf, als Fachfrau Betreuung mit jungen Menschen zu tun zu haben. Diese sind für sie auch privat ein Thema. «Am liebsten hätte ich zwei Kinder», offenbart sie. Zur Zeit sucht sie mit ihrem Freund eine eigene Wohnung. Zudem tauscht sie sich mit rollstuhlfahrenden Müttern aus. «Ich will gut vorbereitet sein, wenn ich einmal Mutter werde.»



**Kinderlieb.** Aurora Savoldos Neffe Gabriel liebt es, mit ihr zusammen Lift zu fahren.

# «Mein grösster Wunsch wären Ferien mit meiner Frau»

**Seit Urzeiten führt Robert Linder ein Bergrestaurant im Jura und ist nebenbei noch Bauer. Der 60-Jährige, der immer für zwei arbeitete, wurde nach Rückenproblemen und mehreren Operationen völlig unerwartet zum Paraplegiker. Dank der finanziellen Unterstützung der Schweizer Paraplegiker-Stiftung kann er wieder zu Hause leben, in seiner Gaststube und bei seinen geliebten Tieren. Ohne Hilfe wäre seine ganze Existenz bedroht gewesen.**



**Freunde.** In der Gaststube trifft man Robert Linder häufig an, oft ist sein Hund Aston mit dabei.

«Bonjour Robert, ça va?» Es ist Mittag, die ersten Gäste kommen zum Essen. Robert Linder wuselt in seinem Rollstuhl in der Gaststube herum, ein Schwätzchen hier, ein paar Worte da. Wer hier zum Restaurant «Les Places» auf 1150 Meter in den französischsprachigen Berner Jura hochkommt, weiss, was ihn erwartet: prächtige Aussicht, Entrecôte de Cheval – und das Wirtepaar. Seine Frau, Ankica Linder, ist die schweigsame Schafferin im Hintergrund, er ist der geborene Beizer. Einer, der immer für ein Spässchen zu haben ist. Robert grinst. «Gehen wir zum «Röbel», dem Alpenkalb.» So habe es immer geheissen. All die Jahre.

Bis das Schicksal mit aller Wucht zugeschlagen hat. Jahre lang plagten ihn Bandscheiben-Probleme. Nach verschiedenen Operationen, bei denen Brustwirbel versteift wurden, war er plötzlich gelähmt. Dann kam er vor gut einem Jahr ins Schweizer Paraplegiker-Zentrum nach Nottwil. Es folgte ein halbes Jahr Rehabilitation. Eine Zeit, während der «Röbel» im Gastbetrieb fehlte. «Wir hatten massive Umsatzeinbussen», sagt er. Dank der raschen Unterstützung durch die Schweizer Paraplegiker-Stiftung konnten drei Personen teilzeitlich angestellt und damit der Betrieb aufrecht erhalten werden. «Ohne diese Hilfe wäre es sehr mühsam geworden», sagt Robert Linder. Kochen, servieren, putzen, einkaufen und den Hof mit den Tieren in Schuss halten: All das hätte seine Frau unmöglich alleine bewältigen können. Deshalb ist Robert Linder froh um die finanzielle Unterstützung der Schweizer Paraplegiker-Stiftung, die es ihm überhaupt erst ermöglichte, im letzten Oktober nach Hause zurückzukehren.



**Landwirt.** Mit dem Swiss Trac fährt der gelernte Bauer täglich zu seiner Scheune.



**Freiheit.** Durch diesen neu gebauten Eingang in die Küche kann er mit dem Rollstuhl aus dem Haus fahren – hindernisfrei.

**Tierliebe.** Im Stall bei seinen Rindern und Kühen ist es Robert Linder mindestens so wohl wie mit seinen Gästen.



### Steile, knarrende Treppen

Denn dafür musste das Haus erst rollstuhlgängig angepasst werden: Ein neues Bad, ein schwellenloser Eingang in die Restaurant-Küche sowie ein Lift wurden eingebaut. Ein Teil der Umbauten wurde durch die Stiftung vorfinanziert, weil die Entscheide und damit die Zahlungen der IV noch ausstehend sind.

Finanzielle Unterstützung gab es auch für ein behindertengerecht umgebautes Auto. Die Mobilität ist an diesem abgelegenen Ort besonders wichtig. Sie bringt Unabhängigkeit zurück.

### So wurde 2015 der Gönnerfranken verwendet

Gönnergelder werden für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des umfassenden Leistungsnetzes der Schweizer Paraplegiker-Stiftung eingesetzt.

- Rund ein Viertel (24 %) kam den Betroffenen als Gönnerunterstützung und Direkthilfebeiträge zugute.
- Rund ein Drittel (33 %) wurde für die Aufrechterhaltung des umfassenden Leistungsnetzes verwendet. Damit finanzierten die Schweizer Paraplegiker-Stiftung und ihre Gruppengesellschaften (etwa das Schweizer Paraplegiker-Zentrum) Leistungen, welche durch Kostenträger wie Krankenkasse, Unfall- und Sozialversicherung nicht vollständig gedeckt sind.
- Rund ein Fünftel (21 %) ging an die Instandhaltung bestehender Infrastruktur in Nottwil, respektive deren Finanzierung.

**Schwindelerregend.** Mit diesem Hängelift fährt Robert Linder wie auf einem Sessellift in den oberen Stock.

Speziell ist der Lift im alten, engen Treppenhaus: Ein kurioses Konstrukt führt in den oberen Stock – eine Art Hängelift, bei dem Robert Linder seinen Rollstuhl an zwei Drahtseilen aufhängen und sich entlang der Treppe nach oben fahren lassen kann. So gelangt er in die Wohnung und ins Büro, wo er wieder die administrativen Arbeiten des Betriebs erledigt. Ansonsten ist Robert Linder meist zur Untätigkeit gezwungen. Leider. Auch in seinem zweiten Beruf als Landwirt. Ein Nachbar kümmert sich seit gut einem Jahr um den Hof. Aber auch wenn Robert die Mistgabel nicht mehr selber in die Hand nimmt, ist er doch immer noch jeden Tag bei «seinen» Tieren. Selbstverständlich kennt er alle beim Namen. Er spricht liebevoll mit ihnen und streichelt sie.

Auf den ersten Blick sieht es aus, als ob Robert Linder sein Schicksal akzeptiert. Er hat für fast jede Situation einen passenden Spruch auf Lager. Im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil hatte er den Übernamen «Clown der Station D». Wo er war, wurde meist viel gelacht. Einfach nur lustig findet Robert Linder seine Situation aber nicht. Kratzt man etwas an der Oberfläche, wird klar, dass er an seinem Schicksal zu beissen hat. «Am Anfang war es schon ein Schock und man fällt in ein Loch», erzählt er. Trotzdem habe die mentale Verarbeitung in Nottwil eigentlich gut funktioniert.

«Zu Hause war es etwas schwieriger. Man sieht die anderen, die alle Hände voll zu tun haben und kann nichts machen.» Und greift sogleich wieder zu seiner Allzweckwaffe: Galgenhumor. «Ich habe ja früher schon nicht so gerne gearbeitet, deshalb kommt mir der Rollstuhl ganz gelegen.» Seine Frau lacht im Hintergrund. Ist sie froh, dass ihr Mann wieder zu Hause ist? «Oui et non», meint sie. Zu sehen, wie ihr Mann, der früher für zwei arbeitete, heute nichts mehr tun kann, ist für sie nicht einfach. «Vorher bin ich herumgeweibelt, von der Küche direkt zum Heuen und umgekehrt», sagt Robert Linder. «Sie kannte mich als «Umejufli», jetzt bin ich ein Betriebsbremsler.»

### **Alles Herzblut ins Restaurant gesteckt**

Zufrieden sei er trotzdem. Nicht zuletzt auch, weil er in der Rehabilitation in Nottwil und später auch zu Hause all die Hilfe und Unterstützung bekommen hat, durch die er weiterhin in Tramelan (BE) bleiben kann. «Was die Menschen in Nottwil alles für mich gemacht haben, war genial.» Seit 1971 wohnt er hier, hat alles um- und aufgebaut und sein ganzes Herzblut in den Hof und das Restaurant gesteckt. «Es würde mir sehr weh tun, wenn ich hier weg müsste.»





**Gepflegt.** Im neu gebauten Badezimmer kann Robert Linder die Körperpflege selbstständig bewältigen.

**Fleissig.** Im ersten Stock befindet sich nebst der Wohnung sein Büro, wo er die Administration des Betriebs erledigt.

**Eingespield.** Seine Frau Ankica ist die stille Schafferin, er der geborene Beizer. So ergänzen sie sich gegenseitig.



**Gesellig.** Robert Linder setzte sich schon immer gerne zu den Gästen und weiss stets etwas zu erzählen.

Robert Linder lässt keine Gelegenheit aus, bei seinen Gästen neue Gönner anzuwerben. Stolz erzählt er, dass er schon «sehr viele» habe überzeugen können.

Was die Zukunft bringen wird, weiss er nicht. Aber Robert Linder hat ein Ziel vor Augen: «Nach all der Zeit, in der es meine Ankica so schwer und streng hatte, wäre es mein grösster Wunsch, mit ihr zwei Wochen Ferien zu verbringen.»

#### Hilfe geht dorthin, wo sie nötig ist

Bei der Prüfung der Gesuche um Direkthilfe werden die Einkommens- und Vermögensverhältnisse mitberücksichtigt. Je nachdem muss eine Selbstbeteiligung geleistet werden. Generell gilt: Hilfe soll dorthin fliessen, wo sie auch benötigt wird.

Nicht jedes Gesuch um finanzielle Unterstützung wird bewilligt.



**Abgelegen.** Der Weg ins Isenthal (UR) führt durch eine steile, felsige Schlucht.



**Unwegsam.** Martha Gassers Haus war bis vor kurzem nur über eine Treppe erreichbar.

## « Ohne Gönnerfranken hätte ich es vergessen können »

**Ein Skiunfall riss Martha Gasser vor einem Jahr abrupt aus ihrem bisherigen Leben und machte sie zur Tetraplegikerin. Ohne finanzielle Unterstützung hätte sie alles aufgeben müssen, was ihr lieb und wichtig ist: ihr Haus im abgelegenen Urner Isenthal, ihre Selbstständigkeit, ihren Beruf und ihr soziales Umfeld. Dank der Hilfe kann die 53-Jährige heute wieder selbstständig leben und sie weiss: Das Geld ist für sie das «Tor zum Glück».**

Der Weg ins urnerische Isenthal ist nichts für zarte Gemüter. Vom Urnersee her schlängelt sich eine schmale Strasse durch eine atemberaubende Schlucht mit beinahe senkrechten Felswänden hoch. Im Dorf oben liegt das Haus von Martha Gasser leicht erhöht am Hang. Bis vor kurzem war es nur über eine Treppe erreichbar.

Wer hier wohnt, muss gut zu Fuss sein, denkt man unweigerlich. Keine optimale Voraussetzung für jemanden, der den Rest seines Lebens vom Rollstuhl abhängig ist. Martha Gasser ist erst seit Mitte Dezember wieder zu Hause, scheint sich aber bereits gut zurechtzufinden in ihrem neuen Leben im Rollstuhl. Als inkomplette Tetraplegikerin kann sie, wenn auch mit Einschränkungen, ihre Arme und Hände bewegen.

### Alle erhalten Hilfe

Eine Gönner-Unterstützung von 200 000 Franken erhält jedes Mitglied, das unfallbedingt querschnittgelähmt und permanent vom Rollstuhl abhängig ist. 2015 wurden 5,6 Millionen Franken an Unterstützungsbeiträgen verbucht. Alle Querschnittgelähmten, unabhängig von einer Mitgliedschaft bei der Gönner-Vereinigung, haben jedoch die Möglichkeit, bei der Schweizer Paraplegiker-Stiftung ein Gesuch um Direkthilfe zu stellen. Über 1000 Gesuche wurden letztes Jahr bewilligt.





**Steil.** Die Treppe im Haus ist ein unüberwindbares Hindernis, darum ist sie froh über den neu eingebauten Lift.



**Praktisch.** In der Küche sind der Herd und das Spülbecken unterfahrbar, so kann Martha Gasser trotz Rollstuhl kochen und abwaschen.



**Zweckmässig.** Eine einfache Holzrampe macht Martha Gasser den Weg in die Waschküche frei.

**Selbstständig.** Im umgebauten Badezimmer kann sie ihre Körperpflege ohne fremde Hilfe erledigen.

### «Der Lift ist einfach genial»

«Mir geht es gut», sagt die 53-Jährige mit diskretem Lächeln. Sie weiss, dass dies alles andere als selbstverständlich ist. Ihr ist klar, dass ihr wiedergefundenes Glück zu einem erheblichen Teil von einem abhängig ist: Geld. «Meine Selbstständigkeit wäre ohne den Umbau des Hauses und andere Hilfsmittel nicht möglich.» Tatsächlich hat sich einiges getan: Der neu eingebaute Lift ermöglicht es Martha Gasser, sich ohne Mühe vom Hauseingang in die Wohnräume im ersten und zweiten Stock zu begeben. «Das ist für mich wunderbar und eine grosse Erleichterung. Bevor der Lift fertig war, half mir mein Mann, die Treppe hochzukommen, was ziemlich mühsam war. Er musste mich jeweils mit dem Rollstuhl Stufe für Stufe hochziehen. Der Lift ist für mich fast das Wichtigste – ohne ihn komme ich nicht aus dem Haus.»

Die Umbauten im Bad und in der Küche, die Hilfsgeräte, der Rollstuhl, die Anpassung des Autos: Einiges wird von der IV oder der Suva bezahlt – aber längst nicht alles. Und wenn, dann oft mit grosser zeitlicher Verzögerung. Deshalb ist die Direkthilfe durch die Schweizer Paraplegiker-Stiftung wichtig: Sie leistet so rasch wie möglich die nötige finanzielle Hilfe. Zahlt die IV später einen Anteil an die Hilfsmittel aus, wird dieses Geld der Schweizer Paraplegiker-Stiftung zurückerstattet.



**Zufahrt.** Ohne diese Strasse wäre Martha Gasser der Zugang zu ihrem Haus verwehrt.

Diese Hilfe weiss Martha Gasser sehr zu schätzen. «Nur so habe ich nach Hause zurückkehren können. Ohne Gönnergelder hätte ich es schlicht vergessen können», bringt sie es auf den Punkt. Es gebe auch so noch genug, das sie aus eigener Tasche bezahlen müsse.

Knifflig war die Sache mit der Zufahrt zum Haus. Erst schien es, als ob eine Strasse zu ihrem Eigenheim nicht machbar sei, weil die IV sich daran nicht finanziell beteiligte. Auch die Schweizer Paraplegiker-Stiftung nicht: Sie hat strenge Richtlinien, entsprechend werden nicht alle Gesuche bewilligt. «Wir haben uns bereits nach anderen Wohnungen umgeschaut», verrät sie. Hier wegzugehen hätte ihr, die ein Leben lang in Isenthal gewohnt hat, weh getan. «Ich habe ein tolles Umfeld hier und bin verwurzelt – das ist meine Heimat, die mir viel bedeutet.»

So weit kam es zum Glück nicht. Weil Martha Gasser seit vielen Jahren Mitglied der Gönner-Vereinigung ist, erhielt sie 200 000 Franken Gönner-Unterstützung. Mit diesem Geld und viel Fronarbeit durch ihren Mann und ihre zwei Söhne konnte die Strasse doch noch gebaut werden. Nun kann Martha Gasser mit dem Auto vors Haus fahren, ihren Rollstuhl ein- und ausladen und ist so selbstständig und mobil. Darum geht sie bereits wieder ihrer Arbeit in einem Behindertenheim in Schattdorf nach.



**Mitglied.** Die Strasse konnte nur dank der Gönner-Unterstützung finanziert werden.

### **Verhängnisvoller Skiunfall**

Dass es sie einmal treffen könnte – davon ist Martha Gasser nie ausgegangen. Bis sie an jenem verhängnisvollen 12. März im letzten Jahr mit ihrer Familie auf den Skis stand. «Ich fuhr etwas vor den anderen los. An das, was darauf geschah, habe ich keinerlei Erinnerung mehr.» Ihr Mann und ihre Söhne fanden sie am Boden liegend. Sie war bei Bewusstsein, aber im Schockzustand – und konnte sich nicht mehr bewegen. «Wahrscheinlich hat es mir bei einem Sturz den Kopf mehrere Male nach hinten und vorne geschlagen», vermutet sie.



**Familie.** Wenn ihr Sohn Toni zu Besuch ist, kann Martha Gasser unbeschwert und fröhlich sein.

**Steh-Training.** Fixiert an einem Stehtisch kann Martha Gasser täglich eine halbe Stunde stehen. *(links oben)*

**Arbeit.** Ein tiefliegender Tisch und ein spezielles Messer helfen, die alltäglichen Arbeiten zu meistern. *(rechts oben)*

Die Rega brachte sie ins Luzerner Kantonsspital, wo sie am sechsten Halswirbel operiert wurde. Zwei Tage später wurde Martha Gasser für die Rehabilitation ins Schweizer Paraplegiker-Zentrum nach Nottwil verlegt.

Die ersten Tage seien schlimm gewesen, erinnert sich Martha Gasser. Sie war völlig auf fremde Hilfe angewiesen. Anfangs wollte sie ausser ihrer Familie keinerlei Besuch. «Ich musste zuerst mit mir selber klar kommen – und ‹mit dem da oben› etwas maulen», sagt sie. Sie habe schon mit dem Schicksal gehadert. «Dieser Moment war extrem: zu wissen, dass ich jetzt für immer mit dem Rollstuhl leben muss.»

Aber aufgegeben habe sie sich nie, betont Martha Gasser. «Ich war vorher schon immer ein positiv denkender Mensch, das hat mir sehr geholfen.» Auch ihr Mann war ihr in dieser schweren Zeit eine grosse Stütze. Trotzdem war es ein Drama für die zweifache Mutter, die mitten im Leben stand, die so gerne in der Natur draussen war und sich viel bewegte. «Ich habe immer reden können, über mich, über das Geschehene. Das war wichtig.» Klar, manchmal habe sie auch weinen müssen. «Aber so einen richtigen ‹Brüelitag› hatte ich nie.»

Heute ist sie ein zufriedener Mensch – und sichtlich froh, wieder zu Hause in ihrem geliebten Tal zu sein. Und auch «das Tal» schätzt ihre Heimkehr: «Die Menschen hier haben mich sehr herzlich empfangen und sagten: Jetzt ist das Isenthal wieder komplett.»

### Finanzierungslücken werden gedeckt

Je nach Behandlung reichen die Beiträge der Kostenträger (Krankenkasse, Unfallversicherung) nicht aus, um die Gesamtkosten des Spitalaufenthalts zu decken. Die daraus entstehende Finanzierungslücke wird von der Schweizer Paraplegiker-Stiftung gedeckt. Diese Unterstützung erlaubt es, den Patienten ein massgeschneidertes, ganzheitliches Behandlungsspektrum anzubieten, das die bestmögliche Wiedereingliederung in Familie, Beruf und Gesellschaft gewährleistet.

# » Warum diese Solidarität?

**1,8 Millionen Gönner und zahlreiche Spender stehen hinter der Erfolgsgeschichte der Schweizer Paraplegiker-Stiftung. Ihre Gründe, warum sie querschnittgelähmte Menschen so grosszügig unterstützen, sind vielfältig und persönlich. Und manchmal erstaunlich.**



**Gilbert Darbellay (88), pensionierter Bankangestellter, Thonex GE, regelmässiger Spender**

«Ich hatte 88 Jahre lang Glück, dass mir nie etwas passiert ist. Ich spende aus Dankbarkeit, weil ich die Hilfe durch die Schweizer Paraplegiker-Stiftung nicht in Anspruch nehmen musste.»

## Grosse Solidarität

Im letzten Jahr standen der Schweizer Paraplegiker-Stiftung insgesamt 78.5 Millionen Franken aus Fundraising-Beiträgen zur Verfügung. Der Gönnerfranken wird für die Aufrechterhaltung des Leistungsnetzes eingesetzt. Spendengelder sind zweckgebunden und für ausgewählte Innovations- und Entwicklungsprojekte vorgesehen.

**Nathalie Schmid (39), Sachbearbeiterin Buchhaltung, Lyss BE, Spende: 5000 Franken für den Ausbau der Klinik Nottwil**

«Ich reite und fahre Töff. Statistisch gesehen habe ich ein erhöhtes Unfallrisiko. Ich bin Gönnerin, zudem spende ich jedes Jahr für verschiedene Hilfsorganisationen. Ich finde es wichtig, dass das Schweizer Paraplegiker-Zentrum erweitert und ausgebaut wird. Damit alle, die darauf angewiesen sind, aufgenommen werden können.»



**Ivan Canetti (31), Informatiker, Monte Carasso TI, Gönner**

«Ich denke, dass es wichtig ist, betroffenen Menschen zu helfen. Ich sehe zum Beispiel, wie schwierig es für einen Rollstuhlfahrer manchmal ist, Geld aus dem Bancomat zu beziehen oder in einen Regionalzug zu steigen. Da gibt es noch viel zu verbessern.»



**Josef Bruhin (64), Landwirt, Schübelbach SZ, Spende: 10 000 Franken**

«Zwanzig Jahre lang organisierte ich jedes Jahr ein Benefiz-Jodel-Konzert. Das definitiv letzte fand im Dezember 2015 statt. Beim ersten und beim letzten Anlass habe ich jeweils den ganzen Erlös der Schweizer Paraplegiker-Stiftung gespendet. Vor zwanzig Jahren waren es 8200 Franken, im Dezember kamen 10 000 Franken zusammen. Als junger Bauer habe ich erlebt, wie ein Kollege wegen eines Turnunfalls plötzlich gelähmt war. Das hat mich geprägt. Wenn ich heute sehe, wie viel Positives mit ihm dank der Hilfe passiert ist, dann macht mich das glücklich.»



**Astrid Artho (69), Miami USA, pensionierte Spediteurin, Gönnerin**

«Ich lebe seit über 20 Jahren vorwiegend in den USA, habe aber stets mitverfolgt, was in der Schweizer Paraplegiker-Stiftung läuft. Ich finde es toll, wie gut und sinnvoll das Geld eingesetzt wird. In der Luftfracht, wo ich tätig war, habe ich gesehen, wie Leute grosse Frachten bewegten und sich so Gefahren aussetzten. Das hat mich dazu bewogen, etwas zu geben für Menschen, die vom Schicksal hart getroffen werden.»



**Annamarie (50) und Beat Unternährer (55), medizinische Analytikerin und Metallbauer, Grosswangen LU, Gönner**

Beat Unternährer: «Ich bin seit 37 Jahren Gönner. Da ich Töff fahre, war das sicher eine gute Idee. Ich hatte auch mal einen schweren Töffunfall, bei dem die Wirbelsäule aber nicht betroffen war. Ich habe einen guten Kollegen, der weniger Glück hatte und heute im Rollstuhl ist.»

Annamarie Unternährer: «Als junge Frau dachte ich eher an meine eigene Absicherung, als ich Mitglied wurde, heute ist mir die Solidarität wichtiger. Ich arbeite selber im Schweizer Paraplegiker-Zentrum und erlebe jeden Tag, wie sinnvoll und wichtig die Arbeit ist, welche dort geleistet wird.»



**Patrick Zipperle (31), Fachberater für Baugewerbe, St. Gallen, Gönner und Spender**

«Mein Kollege hat Eishockey gespielt und war generell sehr aktiv. Plötzlich konnte er nur noch den Kopf bewegen. Während seiner Rehabilitation im SPZ sah ich, wie abgemagert und hilflos er war. Ich habe miterlebt, wie er sich ins Leben zurückkämpfen musste. Deshalb ist es wichtig, solidarisch zu sein.»

### **Es passiert jeden zweiten Tag**

Leider endet rund jeder zweite Tag bei einem Menschen mit einer Querschnittlähmung. 155 Patienten wurden 2015 im Schweizer Paraplegiker-Zentrum erstrehabilitiert. 50,3 Prozent der Betroffenen erlitten ihre Querschnittlähmung unfallbedingt. Bei 43 Prozent war die Unfallursache ein Sturz, bei 18 Prozent war es ein Verkehrsunfall und 35 Prozent verunfallten beim Sport. Die Erstrehabilitation dauert bei Paraplegikern zwischen vier und sechs Monaten, bei Tetraplegikern sind es zwischen neun und zwölf Monaten.



**Yves-Alain Piguet (47), Geschäftsführer, Nyon VD, Firmenmitgliedschaft**

«Ich hätte ja meinen sechs Mitarbeitern auch eine gute Flasche Wein geben können. Aber ich wollte etwas Sinnvolleres tun. Darum habe ich allen die Firmenmitgliedschaft geschenkt. Eine Weinflasche ist irgendwann leer, die Mitgliedschaft bei der Gönner-Vereinigung ist nachhaltig.»

# «Es ist mehr als Geld – es ist Teilhaben am Leben»

**Selbstbewusst.** Universität, Anwaltspraktikum, Anwaltspatent: Matthias Lötscher hat alle nötigen Ausbildungen abgeschlossen. Er arbeitet heute als Anwalt.



**Mit 18 stürzte Matthias Lötscher beim Skispringen so schwer, dass er seither Tetraplegiker ist. Der 29-jährige Luzerner ist Anwalt und heute auf keine Unterstützung mehr angewiesen. Er weiss aber: «Ohne die finanzielle Hilfe für meine Ausbildung wäre ich ausgeschlossen vom Leben.»**

Seit Matthias Lötscher im letzten Herbst die Stelle in einer Zürcher Anwaltskanzlei angetreten hat, lebt er finanziell unabhängig und benötigt keine Unterstützung mehr. Das sei keine Selbstverständlichkeit, sagt der Luzerner. Als er mit 18 Jahren beim Skispringen schwer stürzte und zum inkompletten Tetraplegiker wurde, war er noch Gymnasiast. «Du bist zwar unfallversichert, hast aber keinen versicherten Lohn.» Mit der neuen Situation im Rollstuhl wurde es plötzlich viel schwieriger und teurer, die Schule und die nachfolgende Ausbildung zu beenden. Er musste fortan mit dem Auto ins Gymnasium fahren, mit dem öffentlichen Verkehr wäre der Weg nicht zu bewältigen gewesen. «Deshalb war der Beitrag, den ich von der Schweizer Paraplegiker-Stiftung für ein behindertengerecht umgebautes Auto bekam, von grosser Bedeutung. Nur so konnte ich überhaupt mit meiner Ausbildung fortfahren.»

## **Teures Studentenleben**

Unterstützung bekam Matthias Lötscher während seiner Studienzeit zudem für die Lebenskosten – Bücher, Laptop, Benzin, Studiengebühren, und so weiter. «Die Kosten waren für mich massiv höher. Ich konnte in keiner WG für 500 Franken pro Monat wohnen.» Selber Geld verdienen ging auch nicht. «Finde mal einen Studentenjob als Rollstuhlfahrer», meint er mit einem Grinsen.

Für viele sei Geld einfach Geld. «Für mich hat es einen emotionalen Wert, es bedeutet Teilhaben am Leben. Ohne die finanzielle Hilfe wäre die Teilnahme am gesellschaftlichen Alltag und die Pflege eines sozialen Umfeldes erschwert.» Deshalb sei er sehr dankbar, dass es Menschen gebe, die für Querschnittgelähmte Geld spenden. «Sie haben einen beträchtlichen Beitrag geleistet, welcher mir das Erreichen meiner bisherigen Lebensziele erleichtert hat.»



**Mobil.** Dank des umgebauten Autos ist Matthias Lötscher unabhängig und selbstständig.

# «Transparenz ist uns sehr wichtig»



**Was genau passiert mit dem Gönnerfranken und den Spendengeldern, wer sind unsere Gönner und Spender? Daniel Joggi, Stiftungsratspräsident der Schweizer Paraplegiker-Stiftung, verrät, warum Transparenz das wichtigste Kapital ist und welche Gönner ihn am meisten beeindruckten.**

## » Welche Spende hat Sie am meisten berührt?

Ich denke da an eine 90-jährige Frau, die kinderlos und verwitwet ist. Sie hat ein einfaches Leben geführt, ihr Mann war Schreiner und sie hat in einer Fabrik gearbeitet. Trotz ihrem bescheidenen Dasein reiste sie viel und hat so einiges von der Welt gesehen. Da ihre nächsten Verwandten genug zum Leben haben, wollte sie ihr Erspartes jemandem geben, der es nötiger hat – und so spendete sie für die Schweizer Paraplegiker-Stiftung. Solche Geschichten sind ermutigend und rührend.

## » Gibt es eine Spende, die Ihnen besonders aufgefallen ist?

Ganz besonders hat mich die Spende einer Stiftung über 500 000 Franken beeindruckt. Ein Betrag dieser Grössenordnung ist nicht alltäglich und zeigt, wie gross das Vertrauen in unser Solidarwerk ist. Die Spende war zweckbestimmt und wird im Rahmen der Umbau- und Neubauarbeiten für den Ausbau der Beatmungsmedizin eingesetzt. Aber ich muss betonen: Jede Spende, und sei sie noch so klein, freut und berührt mich.

## » Stichwort Transparenz: Wie wird sichergestellt, dass das Geld tatsächlich dorthin kommt, wo es am dringendsten benötigt wird?

Transparenz ist uns sehr wichtig. Sie ist gewissermassen unser Kapital, nur damit können wir uns das nötige Vertrauen erarbeiten. Deshalb tun wir alles, um offen und transparent über unsere Tätigkeiten zu informieren. So führen wir unsere Gruppe beispielsweise nach den nationalen Richtlinien für nicht gewinnorientierte Organisationen. Gönner und Spender können darauf vertrauen, dass der grösstmögliche Anteil jedes Frankens den Betroffenen zugutekommt. 16.4 Rappen von jedem Gönnerfranken werden für Fundraising-Zwecke verwendet. Damit liegen wir klar unter dem Durchschnitt des Schweizer Benchmarks (21.2 Rappen). Jeder einzelne Spender erhält zudem jederzeit Auskunft darüber, wo beziehungsweise wie sein Geld eingesetzt wurde.

## » **Nebst den Gönnern werden die Spender immer wichtiger – warum?**

Es gibt mehr Querschnittgelähmte in der Schweiz mit grösser werdenden Gruppen im Seniorenalter sowie an Hochgelähmten. Die Nachfrage nach spezialisierten Leistungen wird deshalb in all unseren Gruppengesellschaften weiter steigen. Damit wir weiterhin allen Querschnittgelähmten eine bestmögliche Behandlung und Wiedereingliederung in Familie, Beruf und Gesellschaft ermöglichen können, brauchen wir mehr Mittel.

## » **Kann man auch für etwas Bestimmtes spenden, etwa für die Schmerzmedizin oder die Forschung?**

Ja. Viele Spender wollen nicht einfach in einen grossen Topf einzahlen, sondern möchten mit ihrem Geld etwas ganz Bestimmtes bewirken. Das gilt insbesondere für private Grossspender und Stiftungen. Die SPS hat dafür eigens diverse Fonds eingerichtet, deren Verwendung auf ganz bestimmte Zwecke ausgerichtet ist. Es ist auch möglich, einen individuellen Fonds mit einer eigenen Zweckbindung einzurichten.

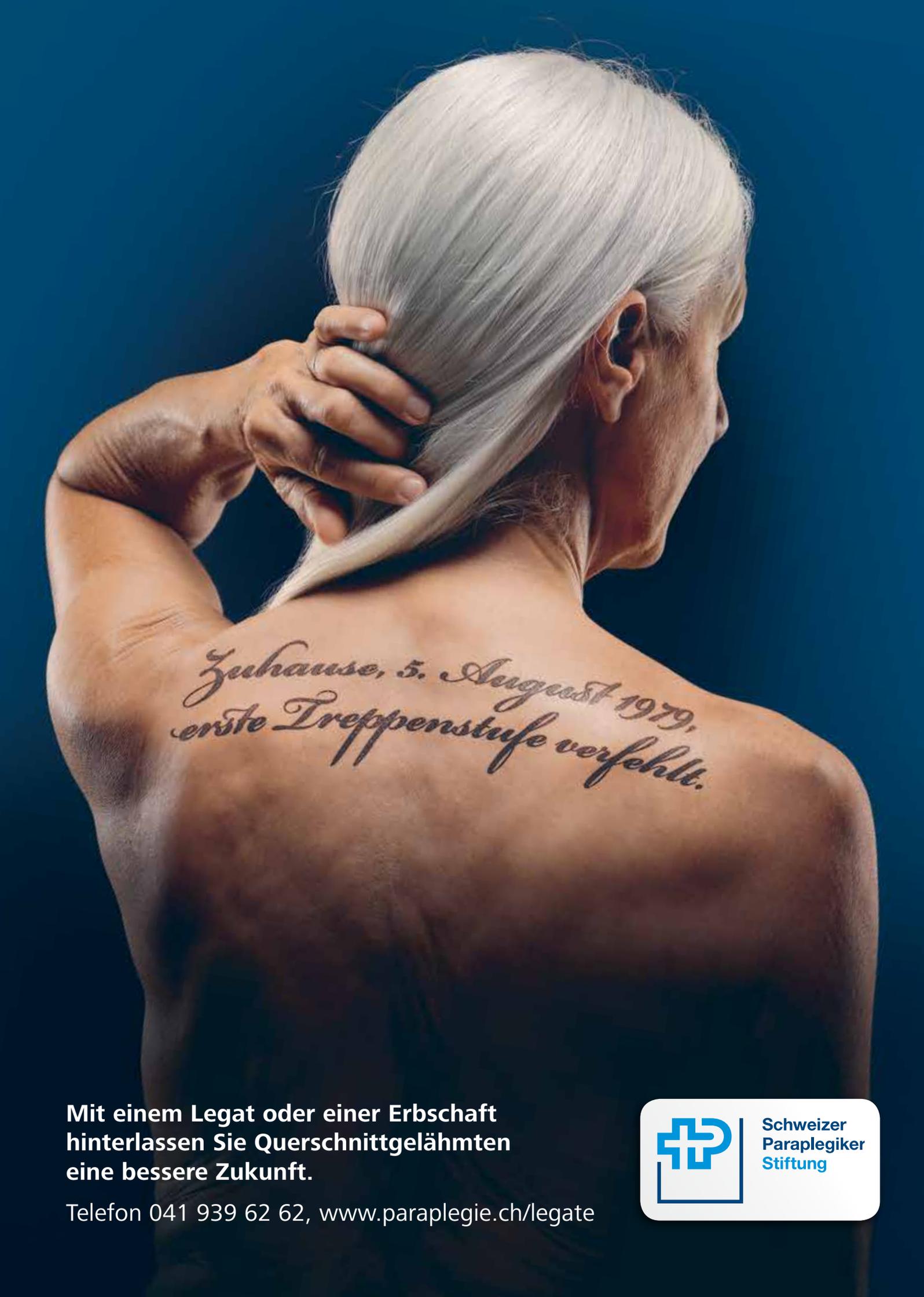
## » **Welches Projekt liegt Ihnen besonders am Herzen?**

Unsere Vision ist es, auch in Zukunft eine ganzheitliche Behandlung, Rehabilitation und bestmögliche Integration von querschnittgelähmten Menschen in die Gesellschaft zu ermöglichen. Dafür braucht es mutiges und visionäres Denken und Handeln. Wir dürfen nicht stehen bleiben, sondern müssen dieses Solidarwerk weiterentwickeln. Deshalb liegt das Hauptaugenmerk aktuell ganz klar auf dem innovativen Um- und Erweiterungsbau der Klinik. Mit zwei zusätzlichen Bettenstationen werden wir Para- und Tetraplegiker auch künftig jederzeit behandeln können.

### **Haben Sie Fragen?**

Möchten Sie die Schweizer Paraplegiker-Stiftung unterstützen? Werden Sie Mitglied der Gönner-Vereinigung und helfen Sie uns mit einer Spende, einer Erbschaft oder einem Legat.

T +41 41 939 62 62, [sps@paraplegie.ch](mailto:sps@paraplegie.ch)



*Zuhause, 5. August 1979,  
erste Treppenstufe verfehlt.*

**Mit einem Legat oder einer Erbschaft  
hinterlassen Sie Querschnittgelähmten  
eine bessere Zukunft.**

Telefon 041 939 62 62, [www.paraplegie.ch/legat](http://www.paraplegie.ch/legat)



**Schweizer  
Paraplegiker  
Stiftung**



«Ich habe immer schon leidenschaftlich gerne gekocht und mit meinen Menüs oder selbstkreierten Apéros Familie wie Gäste verwöhnt. Das will ich auf jeden Fall wieder machen können. Und natürlich möglichst selbstständig. Das ist mein Ziel. Ich habe mehrmals die Gelegenheit genutzt, im SPZ die hindernisfreie Übungswohnung mit Küche auszuprobieren. Wenn ich in vier Wochen nach Hause kann, wird auch meine Küche rollstuhlgängig umgebaut sein. Ob ich für zwei, vier oder sechs Personen koche, ist im Rollstuhl viel relevanter. Zeit und Kraft müssen bewusst einberechnet werden. Eines ist aber gewiss: Ich freue mich schon jetzt auf meine ersten Gäste.»

Isa Bapst (73), Paraplegikerin durch Unfall

# Mehrleistungen gedeckt

Die Nachfrage nach den Angeboten aus dem umfassenden Leistungsnetz der Schweizer Paraplegiker-Stiftung stieg 2015 weiter. Die daraus entstandenen Mehrkosten konnten dank Gönnerbeiträgen und insbesondere Zusatzerträgen durch Spenden finanziert werden.

Für die Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS) steht das Erreichen der vielfältigen Ziele zur Verbesserung der Lebensqualität von querschnittgelähmten Menschen im Vordergrund. Diese Sachziele hat die SPS auf vier strategische Leistungsfelder aufgeteilt: Solidarität (SPS, Gönner-Vereinigung der SPS, Seminarhotel Sempachersee), Medizin (Schweizer Paraplegiker-Zentrum, Sirmed, ParaHelp), Integration und lebenslange Begleitung (Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, Orthotec) sowie Forschung (Schweizer Paraplegiker-Forschung). Einige Gruppengesellschaften nehmen Aufgaben aus mehreren Leistungsfeldern wahr.

Die höhere Nachfrage bei allen Leistungserbringern konnte nur mit mehr Personal (+3,4% Stellenzuwachs) bewältigt werden und führte auch zu höheren Sachkosten. Durch zusätzliche Leistungsabteilungen, aber auch dank bedeutenden Spenden- und Legate-Einnahmen gelang es, diese Mehrkosten zu finanzieren. Die gesamte betriebliche Leistung der Gruppe wuchs um 5,5% auf 238.4 Mio. Franken. Die Betriebsaufwendungen der Schweizer Paraplegiker-Gruppe entwickelten sich leicht unterproportional zu den Erträgen; sie stiegen um 4,5% auf 231.3 Mio. Franken.

Dank erfolgreichen Spendenaufrufen – für die Klinikerverweiterung und -erneuerung sowie für diverse, neue Leistungsangebote zur Versorgung von Querschnittgelähmten im SPZ – übertrafen die Spenden-Einnahmen das Vorjahr um 2.5 Mio. Franken. Zusätzlich durfte eine grosse Nachlassspende von 5.1 Mio. Franken entgegengenommen werden.

Der Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen erhöhte sich trotz Zunahme der Patientenzahlen um nur 1.3 Mio. Franken oder 0,9%, was die mehrheitlich eingefrorenen Tarife im Gesundheitswesen widerspiegelt.

## Finanzkennzahlen der Schweizer Paraplegiker-Gruppe

in Mio. CHF	2015	2014
<b>Betriebliche Leistung</b>	<b>238.4</b>	<b>225.9</b>
Veränderung in %	5,5	2,4
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>7.6</b>	<b>10.2</b>
in % der Betrieblichen Leistung	3,2	4,5
<b>Jahresergebnis vor Zuweisung/Verwendung</b>	<b>11.6</b>	<b>9.9</b>
in % der Betrieblichen Leistung	4,9	4,4
<b>Bilanzsumme</b>	<b>481.2</b>	<b>463.3</b>
<b>Organisationskapital Gruppe inkl. Nahestehende</b>	<b>347.3</b>	<b>335.8</b>
in % der Bilanzsumme	72,7	72,4

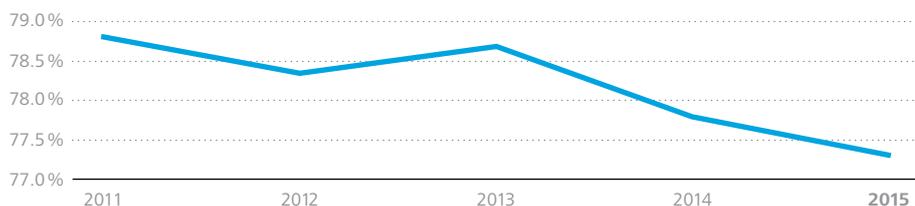
Betriebsrechnung der Schweizer Paraplegiker-Gruppe

in Mio. CHF	2015	2014
Ertrag Gönnerbeiträge und Fundraising	83.9	76.2
Nettoerlöse aus Lieferungen/Leistungen	153.2	151.9
Bestandesänderungen und aktivierte Eigenleistungen	1.3	- 2.2
<b>Betriebliche Leistung</b>	<b>238.4</b>	<b>225.9</b>
Direkthilfe, Gönnerunterstützungen	- 19.7	- 17.6
Personalaufwand	- 122.0	- 118.8
Übriger Betriebsaufwand	- 58.9	- 59.7
Abschreibungen	- 30.7	- 25.3
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>- 231.3</b>	<b>- 221.4</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>7.1</b>	<b>4.4</b>
Finanzerfolg	0.5	5.8
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>7.6</b>	<b>10.2</b>
Erfolg aus Anlageimmobilien und ausserordentlicher Erfolg	7.1	- 0.2
Veränderung des Fondskapitals und Steuererfolg	- 3.1	- 0.1
<b>Jahresergebnis vor Zuweisung/Verwendung</b>	<b>11.6</b>	<b>9.9</b>
Zuweisungen/Verwendungen des Organisationskapitals	- 11.6	- 9.9
<b>Saldo</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>

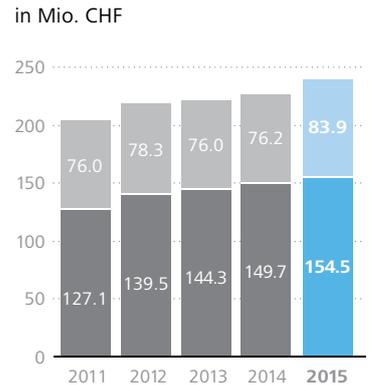
Aufgrund der Kapitalmarkt- und Börsenlage 2015 sanken die Finanzerträge um 5.3 Mio. Franken. Dadurch fiel das ordentliche Ergebnis um 2.6 Mio. Franken tiefer aus als im Vorjahr. Der einmalige Sondereffekt der Zusatzerlöse aus dem Verkauf von Anlageliegenschaften zur Mitfinanzierung der Bautätigkeit in Nottwil führte zum, gegenüber dem Vorjahr, 1.7 Mio. Franken höheren Jahresergebnis von 11.6 Mio. Franken. Dieses Ergebnis wurde dem freien Kapital zugewiesen und unterstützt damit die Baufinanzierung.

Der Kostendeckungsgrad, das heisst die Abgeltung der erbrachten Leistungen durch Leistungsempfänger oder durch Sozialwerke, respektive Versicherungen und Krankenkassen, sank um 0,5% auf 77,3%; Gönner und Spender finanzierten somit 2015 von allen Kosten 22,7%.

Kostendeckungsgrad Schweizer Paraplegiker-Gruppe

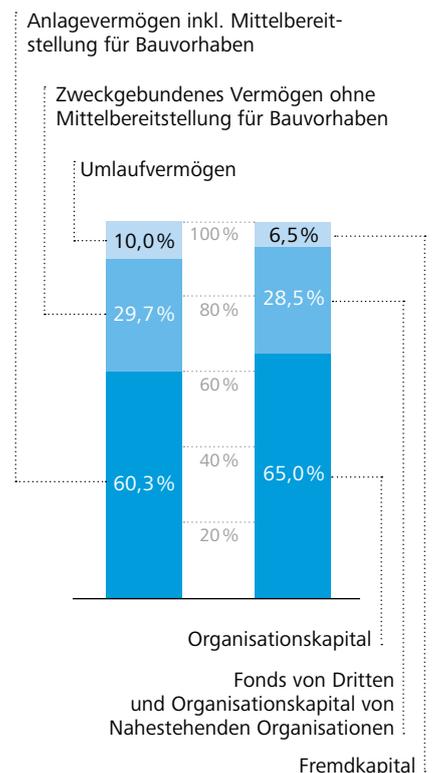


Entwicklung der betrieblichen Leistungen der SPG 2011 – 2015

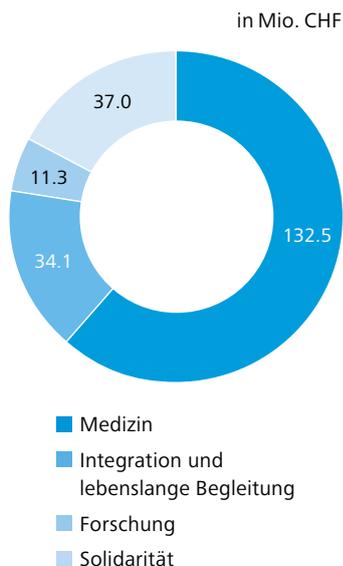


- Ertrag Gönnerbeiträge und Fundraising
- Ertrag Dienstleistungen, Handel, Gastronomie und Hotellerie

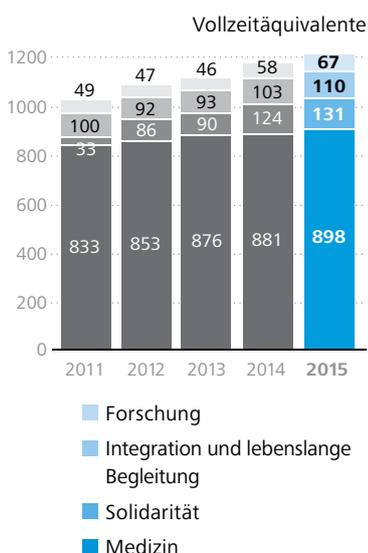
Bilanzstruktur der SPG per 31.12.2015



Aufteilung der Projektkosten der SPG (ohne Fundraising- und Administrationsaufwand) nach Leistungsfeldern



Entwicklung der Beschäftigten der SPG nach Leistungsfeldern 2011–2015



Konsolidierte Bilanz der Schweizer Paraplegiker-Gruppe

in Mio. CHF	2015	2014
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>47.9</b>	<b>51.9</b>
Flüssige Mittel	9.8	22.0
Forderungen	19.0	20.0
Übriges Umlaufvermögen	19.1	9.9
<b>Anlagevermögen</b>	<b>433.3</b>	<b>411.4</b>
Finanzanlagen, Beteiligungen und Anlageimmobilien	10.6	27.7
Sachanlagen und immaterielle Werte	218.9	233.9
Zweckgebundene Anlagen	203.8	149.8
<b>Aktiven</b>	<b>481.2</b>	<b>463.3</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>31.4</b>	<b>122.3</b>
Kurzfristiges Fremdkapital	29.4	80.7
Langfristiges Fremdkapital	2.0	41.6
<b>Fondskapital aus Drittmitteln</b>	<b>102.5</b>	<b>5.2</b>
Vereinskaptal und gebundenes Kapital Nahestehende	34.7	34.5
Organisationskapital mit gebundenem Kapital	312.6	301.3
<b>Organisationskapital Gruppe inkl. Nahestehende</b>	<b>347.3</b>	<b>335.8</b>
<b>Passiven</b>	<b>481.2</b>	<b>463.3</b>

Optimierung der Bilanzstruktur

Mit dem Vollzug des Verkaufs der Anlageliegenschaften und einem einmaligen Sondererlös von 4.5 Mio. Franken (nach Abzug aller damit verbundenen Kosten und Steuern) ist die geplante Eigenmittelbereitstellung von rund 60 Mio. Franken für die mittlerweile aufgenommenen Bauarbeiten zur Klinikerneuerung und -erweiterung abgeschlossen.

2015 wurde zur Vereinfachung der Finanzierungsstruktur der «Fonds Gönnervorauszahlungen» als Teil des «Fonds von Dritten» geschaffen, um Vorauszahlungen der Mitglieder für die Folgejahre einzulegen. Die entsprechenden Gelder werden auf der Vermögensseite unter den zweckgebundenen Anlagen separat ausgewiesen. Das ausgewiesene Organisationskapital inklusive den nahestehenden Organisationen blieb mit rund 72% konstant.

Human Resources: Bewerbungsprozess vereinfacht

Die SPG hat 2015 im Durchschnitt 1578 Mitarbeitende beschäftigt (70% Frauen, 30% Männer in 1206 Vollzeitstellen). Rund 50% des Personals arbeitete in einem Teilzeitpensum. Die Fluktuation betrug 9,6%. Seit Anfang 2015 wird der Bewerbungsprozess elektronisch abgewickelt: Die SPG scheint ein attraktiver Arbeitgeber zu sein – 4870 Bewerbungsdossiers sind via E-Rekrutierungstool eingetroffen und bearbeitet worden.

# Leistungsnetz

Zur Schweizer Paraplegiker-Gruppe (SPG) gehören eine Stiftung, zwei Partnerorganisationen sowie sechs Aktiengesellschaften im Alleinbesitz der Schweizer Paraplegiker-Stiftung. Diese neun Einheiten, juristisch selbstständig, bilden ein dicht geknüpftes, weltweit einzigartiges Leistungsnetz für die ganzheitliche Rehabilitation von Menschen mit Querschnittlähmung.

## ■ Solidarität

- **Ganzheitlichkeit bewahren.**  
Die SPG sorgt für ein umfassendes und zweckmässiges Angebot für querschnittgelähmte Menschen – in allen Lebensbereichen, lebenslang.
- **Begegnung fördern.**  
Die SPG positioniert den Campus Nottwil als Kompetenzzentrum für Integration, Begleitung sowie lebenslanges Lernen für Jung und Alt.
- **Goodwill sichern.**  
Die SPG stellt sicher, dass Gönner und Spender sich eines einzigartigen Leistungsnetzes bewusst sind und das Solidarwerk langfristig sowie nachhaltig unterstützen.
- **Grenzüberschreitenden Austausch pflegen.**  
Die SPG setzt sich national und international für ein starkes Netzwerk ein, das bessere Rahmenbedingungen für Menschen mit Querschnittlähmung sicherstellt.
- **Aus- und Weiterbildung fördern.**  
Die SPG fördert die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal im Bereich der ganzheitlichen Betreuung querschnittgelähmter Menschen.

## ■ Medizin

- **Ganzheitliche Versorgung bewahren.**  
Die SPG bietet im Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil alle notwendigen medizinischen Dienstleistungen an, die eine kompetente Akutbehandlung und Rehabilitation von Menschen mit Querschnittlähmung gewährleisten. Sie ermuntert Betroffene, sich in die Therapien miteinzubringen und Verantwortung zu übernehmen.
- **Partnerschaften stärken.**  
Die SPG verstärkt zum Vorteil der querschnittgelähmten Menschen die Zusammenarbeit mit Partnern in Spezialdisziplinen und lokalen Institutionen.
- **Gesundheitspolitik mitbestimmen.**  
Die SPG arbeitet in Fachgremien mit und nimmt politisch Einfluss, damit die hoch spezialisierte medizinische Versorgung von Menschen mit Querschnittlähmung im Gesundheitswesen auch weiterhin sichergestellt ist.

## ■ Forschung

- **Lebensqualität verbessern.**  
Die SPG will durch ganzheitliche Rehabilitationsforschung, inklusive klinische Forschung, einen Beitrag leisten zur nachhaltigen Verbesserung von Gesundheit, sozialer Integration, Chancengleichheit und Selbstbestimmung querschnittgelähmter Menschen. Dabei nimmt die SPG eine Vorreiterrolle ein.
- **Wissensaustausch fördern.**  
Die SPG pflegt den Wissens- und Informationsaustausch mit Universitäten und Institutionen im In- und Ausland. Enge Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) fördert die Schaffung eines spezifischen Netzwerks, damit neuste wissenschaftliche Erkenntnisse zur Anwendung kommen.
- **Standards festlegen.**  
Die SPG entwickelt international verbindliche Standards. Diese ermöglichen es, die Qualität der Versorgung besser zu überprüfen, zu vergleichen und sicherzustellen.

## ■ Integration und lebenslange Begleitung

- **Schweizweit Netzwerke aufbauen.**  
Die SPG baut gemeinsam mit Partnern eine Netzwerkstruktur auf, die alle querschnittgelähmten Menschen in der Schweiz erreicht.
- **Integration verbessern.**  
Die SPG bietet umfassende und bedarfsgerechte Leistungen an, damit die Integration von querschnittgelähmten Menschen in die Gesellschaft verstärkt wird.
- **Querschnittgelähmte und ihr Umfeld stärken.**  
Die SPG verhilft querschnittgelähmten Menschen zu einem selbstbestimmten Leben und schult das Umfeld in fachgerechter Unterstützung. Sie optimiert das Leistungsangebot im Bereich Prävention.

**Einzigartiges  
Leistungsnetz**

## Betriebsrechnung 2015 der Schweizer Paraplegiker-Gruppe nach Leistungsfeldern

in Mio. CHF	Solidarität	Medizin	Integration und lebenslange Begleitung	Forschung	Konsolidierung	Gruppe
Ertrag Fundraising	78.5	0.2	5.2	0.1	- 0.1	83.9
Ertrag Lieferungen/Leistungen	26.5	120.1	26.9	2.1	- 21.1	154.5
Betriebsbeiträge Stiftung	1.0	11.5	1.9	8.4	- 22.8	0.0
<b>Betriebliche Leistungen</b>	<b>106.0</b>	<b>131.8</b>	<b>34.0</b>	<b>10.6</b>	<b>- 44.0</b>	<b>238.4</b>
Vorjahr	101.3	130.1	32.3	10.1	- 48.0	225.8
Direkthilfe, Gönnerunterstützung	- 39.6	0.0	- 3.9	0.0	23.8	- 19.7
Personalaufwand	- 13.6	- 89.5	- 12.6	- 7.8	1.5	- 122.0
Übriger Betriebsaufwand	- 20.0	- 38.0	- 16.8	- 3.4	19.3	- 58.9
Abschreibungen	- 24.3	- 4.9	- 0.8	- 0.1	- 0.6	- 30.7
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>- 97.5</b>	<b>- 132.4</b>	<b>- 34.1</b>	<b>- 11.3</b>	<b>44.0</b>	<b>- 231.3</b>
Vorjahr	- 95.4	- 130.5	- 32.5	- 10.7	47.7	- 221.4
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>8.5</b>	<b>- 0.6</b>	<b>- 0.1</b>	<b>- 0.7</b>	<b>- 0.0</b>	<b>7.1</b>
Vorjahr	5.9	- 0.4	- 0.2	- 0.6	- 0.3	4.4

**Leistungsfeld Solidarität**

Die Zunahme der Erträge im Leistungsfeld Solidarität von rund 4.7 Mio. auf 106 Mio. Franken ist auf höhere Fundraising-Erträge sowie höhere interne Verrechnungen an Gruppengesellschaften zurückzuführen. Der gesamte Betriebsaufwand verzeichnete einen Zuwachs von 2.1 Mio. Franken, welcher ausschliesslich auf höhere Abschreibungen auf den Betriebsliegenschaften (+ 4.5 Mio. Franken) zurückzuführen ist. Der Bruttowert der Betriebsliegenschaften in Nottwil beläuft sich per Ende 2015 auf 482 Mio. Franken.

Einsparungen konnten bei den Betriebsbeiträgen an die SPV (- 4.7 Mio. Franken) verzeichnet werden, da diese aufgrund einer Nachlassspende ihre operative Unterdeckung 2015 mehrheitlich daraus finanzieren konnte. Die Mehrleistungen von 2.1 Mio. Franken bei der Direkthilfe und Gönnerunterstützung (von total 39.6 Mio. Franken) sind auf die gesamthaft höhere Unterstützung für verunfallte Mitglieder (+ 1.2 Mio. Franken), grössere Nachfrage nach finanziellen Beiträgen zur Vermeidung von Sozialhilfe (+ 0.6 Mio. Franken) sowie ungedeckte Pflegetage (+ 0.3 Mio. Franken) zurückzuführen.

Das Betriebsergebnis im Leistungsfeld Solidarität von 8.5 Mio. Franken wurde dem freien Kapital zugewiesen.

**Hinweis:** Die konsolidierte Jahresrechnung 2015 der Schweizer Paraplegiker-Gruppe wurde gemäss dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER erstellt. In diesem Bericht veröffentlichte Zahlen und Informationen entsprechen einer Zusammenfassung des separaten Finanzberichts mit konsolidierten Jahresrechnungen, die von PricewaterhouseCoopers AG (Luzern) revidiert wurden. Die erwähnten Publikationen können vom Internet ([www.paraplegie.ch](http://www.paraplegie.ch)) heruntergeladen oder beim Sekretariat der Schweizer Paraplegiker-Stiftung (T 041 939 63 63, [sps.sec@paraplegie.ch](mailto:sps.sec@paraplegie.ch)) angefordert werden.

### Leistungsfeld Medizin

Die höheren Erträge im Leistungsfeld Medizin von 1.7 Mio. Franken sind primär auf die Mehrleistungen im SPZ zurückzuführen, wobei Sirmed und ParaHelp dazu beigetragen haben. Das SPZ konnte die Bettenkapazität um 4,9% erhöhen, ohne dass die durchschnittliche Auslastung zurückging. Die Kosten im Leistungsfeld Medizin stiegen infolge um 1.9 Mio. respektive 1,5% auf 132.4 Mio. Franken an, wobei diese Zunahme mehrheitlich in höheren Personalkosten (+2 Mio. Franken) begründet ist.

Kosteneinsparungen realisierte der neue Bereich Beschaffung und Logistik mit seinem 2015 reorganisierten und im Qualitätsmanagementsystem abgebildeten Beschaffungsmanagement. Erste Ausschreibungen von grösseren Lieferverträgen führten zu teilweise signifikanten Kosteneinsparungen. Mit einem Pilotprojekt wurden die Materialversorgung und die automatische Bestandesüberprüfung mithilfe eines Waagensystems auf einer Pflegestation erfolgreich getestet und danach auf allen Stationen eingeführt.

Die durch die Gönner finanzierten Betriebsbeiträge für das Leistungsfeld Medizin beliefen sich auf insgesamt 11.5 Mio. Franken und ermöglichten ein fast ausgeglichenes Betriebsergebnis (−0.6 Mio. Franken). Der Kostendeckungsgrad des Leistungsfelds Medizin betrug rund 91%.

### Leistungsfeld Integration und lebenslange Begleitung

Der Ertrag in diesem Leistungsfeld nahm gegenüber dem Vorjahr um 1.7 Mio. Franken zu. Diese Zunahme ist auf die einmaligen Erträge durch die UCI Para-cycling Strassen-WM (+ 0.9 Mio. Franken) sowie Mehrumsätze bei der Orthotec (+ 0.7 Mio. Franken) zurückzuführen.

Die Kosten stiegen um 1.6 Mio. auf 34.1 Mio. Franken, einerseits mit 1.0 Mio. Franken für die UCI Para-cycling Strassen-WM bei der SPV, andererseits mit rund 0.6 Mio. Franken – mehrheitlich umsatzbedingt – bei der Orthotec.

Der Kostendeckungsgrad im Leistungsfeld Integration und lebenslange Begleitung belief sich auf rund 79%.



### Leistungsfeld Forschung

Aufgrund der Ausweitung der Forschungsaktivitäten, auch rund um die nationale Forschungsplattform SwiSCI (Swiss Spinal Cord Injury Cohort Study), stiegen die Kosten um 0.5 Mio. Franken. Dem Leistungsfeld zusätzlich zugewiesene Kosten verursachten, trotz Einbezug des Betriebsbeitrags der SPS von 8.4 Mio. Franken an die SPF, eine Unterdeckung des Leistungsfelds Forschung von 0.7 Mio. Franken. Dabei handelte es sich um zugewiesene Kosten für neurobiologische Forschung (Labor) der SPS und für die klinische Forschung der Clinical Trial Unit sowie des Rehaqualitätsmanagements des SPZ.

Die Kosten des gesamten Leistungsfelds Forschung betragen 11.3 Mio. Franken. Daraus resultierte ein Kostendeckungsgrad durch Drittmittel von rund 19%.



UCI Para-cycling Strassen-WM in der Sport Arena Nottwil



«Nun bin ich soweit, dass ich mit einer Mund-Computermaus 30 Minuten am PC arbeiten kann. Noch vor zwei Monaten schaffte ich es gerade mal zehn Minuten. Es scheint so einfach, hat aber, wenn ich es übertreibe, üble Verspannungen im Nacken zur Folge. Mein nächstes Ziel ist deshalb, den Computer zusätzlich mit meiner rechten Hand am Joystick bedienen zu können. Damit werde ich im Homeoffice wieder für meinen Arbeitgeber und in meinem Beruf arbeiten können. Wieder «Fuss zu fassen» im Job ist mir sehr wichtig.»

Alexander Ryf (58), Tetraplegiker durch Unfall

# Föderale Strukturen

Die Schweizer Paraplegiker-Stiftung wird gemäss aktuellen Leitlinien für Nonprofit-Organisationen geführt. Diese gewährleisten Transparenz der Aufgaben, Ziele, Strukturen und Organisationen.

Die Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS) ist verpflichtet, die Schweizer Paraplegiker-Gruppe (SPG) nach den nationalen Richtlinien für nicht gewinnorientierte Organisationen (NPO) zu führen und die Offenlegungspflichten zu befolgen. Nonprofit Governance ist primär ausgelegt auf multidimensionale Sachziele und Erfüllung des Stiftungsauftrags unter Wahrung der Gönner- und Spenderinteressen. Hierin besteht der entscheidende Unterschied zu Kapitalgesellschaften, in deren Corporate Governance finanzwirtschaftliche Aspekte im Sinne von Eigentümer- und Anlegerschutz dominieren.

## Zweck und Ziel

Die SPS, 1975 durch Guido A. Zäch gegründet, bezweckt die ganzheitliche Rehabilitation von Menschen mit Querschnittlähmung. Sie ergreift und unterstützt Massnahmen, die nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft und Technik zur Erreichung dieses Ziels angezeigt sind.

## Strukturen

Unter dem Namen Schweizer Paraplegiker-Stiftung besteht eine Stiftung gemäss Artikel 80 ff. (personifiziertes Zweckvermögen) des Schweizerischen Zivilgesetzbuches mit Sitz in 6207 Nottwil. Die SPS hat zur Erfüllung des Stifterzwecks verschiedene Organisationen unterschiedlicher Rechtsnatur (gemeinnützige Aktiengesellschaften und Vereine) gegründet respektive deren Gründung mitgetragen. Im Zusammenarbeitsvertrag der SPS mit der Gönner-Vereinigung (GöV) überträgt die GöV die Abwicklung ihrer Tagesgeschäfte (Fundraising, Kommunikation, Gönner-Services, Mitgliederunterstützung, Finanzen und Controlling) an die SPS. Der Zusammenarbeitsvertrag der SPS mit der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung (SPV), Dachverband von 27 Rollstuhlclubs und Partnerin im Leistungsfeld Integration und lebenslange Begleitung, regelt die Finanzierung der Verbandsleistungen sowie die Weiterentwicklung ihres Leistungsfeldes zugunsten querschnittgelähmter Menschen.

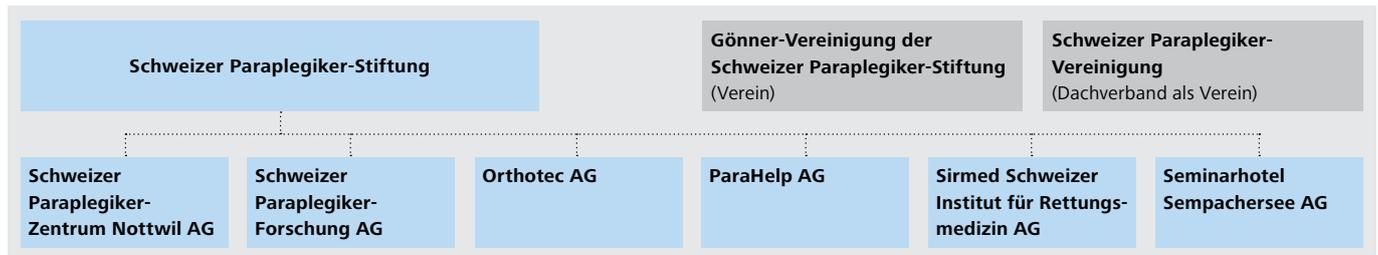
## Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der SPS sowie der SPG. Er besteht aus mindestens sieben und höchstens elf Mitgliedern. Der Stiftungsrat konstituiert sich selbst. Die neue Amtsperiode sämtlicher Stiftungsratsmitglieder dauert bis 2019.

## Verwaltungsräte, Direktion SPS und Direktorenkonferenz

Die strategische Führung obliegt dem Stiftungsrat. Dieser setzt für die Führung der Tochtergesellschaften einen Vertreter des Stiftungsrates sowie ausgewiesene Branchenkenner als Verwaltungsräte ein, die für die Umsetzung der Strategie in der jeweiligen Tochtergesellschaft zuständig sind und die Gesamtverantwortung für deren Tätigkeit tragen. Die operativen Bereiche der SPS sind Direktion, Direkthilfe, Begegnung, Rechtsdienst, Immobilien, Corporate Communications, Gönnermarketing und Fundraising, Finanzen und Controlling sowie Labor. Die Direktorenkonferenz koordiniert und optimiert die operativen Aktivitäten der Gruppengesellschaften.

## Gliederung der Schweizer Paraplegiker-Gruppe



- Gruppengesellschaften:** Stiftung, deren Tochtergesellschaften sowie nahestehenden Organisationen (auch Partnerorganisationen genannt), die vollkonsolidiert werden
- Stiftung und deren Tochtergesellschaften:** alle zu 100% im Besitz der Stiftung
- Nahestehende Organisationen** (auch Partnerorganisationen genannt): Zusammenarbeitsverträge zur Erfüllung des Stiftungsauftrags

### Prozesssteuerung

Organisation und Abstimmung zwischen den Gremien sind aus der nebenstehenden Abbildung «Führungsstruktur der Schweizer Paraplegiker-Gruppe» ersichtlich. Die Regularien werden jährlich, falls nötig, aktualisiert. Die Planperiode für die Strategieüberprüfung und -erneuerung beträgt vier Jahre und wird im Herbst 2016 für die Periode 2017 bis 2020 starten.

### Kreuzverflechtungen und Entschädigungen

Die Kreuzverflechtungen innerhalb der SPG – Stiftungsräte sind auch Vorstandsmitglieder in den nahestehenden Organisationen – dienen der Aktivitätenabstimmung sowie dem besserem Informationsfluss. Ausführliche Informationen dazu sowie zur Entschädigung der Mitglieder von Aufsichtsorganen enthält der separate Nonprofit-Governance-Bericht.

### Revision und externe Aufsicht

Revisionsstelle der SPS und Gruppenprüfer ist seit 2008 PricewaterhouseCoopers (PwC) AG, Luzern. PwC wurde im März 2015 nach einem Ausschreibungsverfahren für die nächsten Jahre bestätigt. Die SPS steht unter Aufsicht des Bundes, das heisst der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht (Generalsekretariat EDI), Inselgasse 1, 3003 Bern und reicht jährlich die erforderlichen Unterlagen ein.

### Informationspolitik

Die Internetseite [www.paraplegie.ch](http://www.paraplegie.ch) informiert die Öffentlichkeit über aktuelle Ereignisse. Mitglieder der GÖV erhalten quartalsweise das Gönner-Magazin «Paraplegie». Dieses berichtet umfassend über die Aktivitäten der SPG. Einzelne Gruppengesellschaften präsentieren spezifische Leistungen und Angebote in eigenen Publikationen. Die Mitarbeitenden der SPG werden unter anderem mit dem Personalmagazin «à jour» sowie über das Intranet informiert.

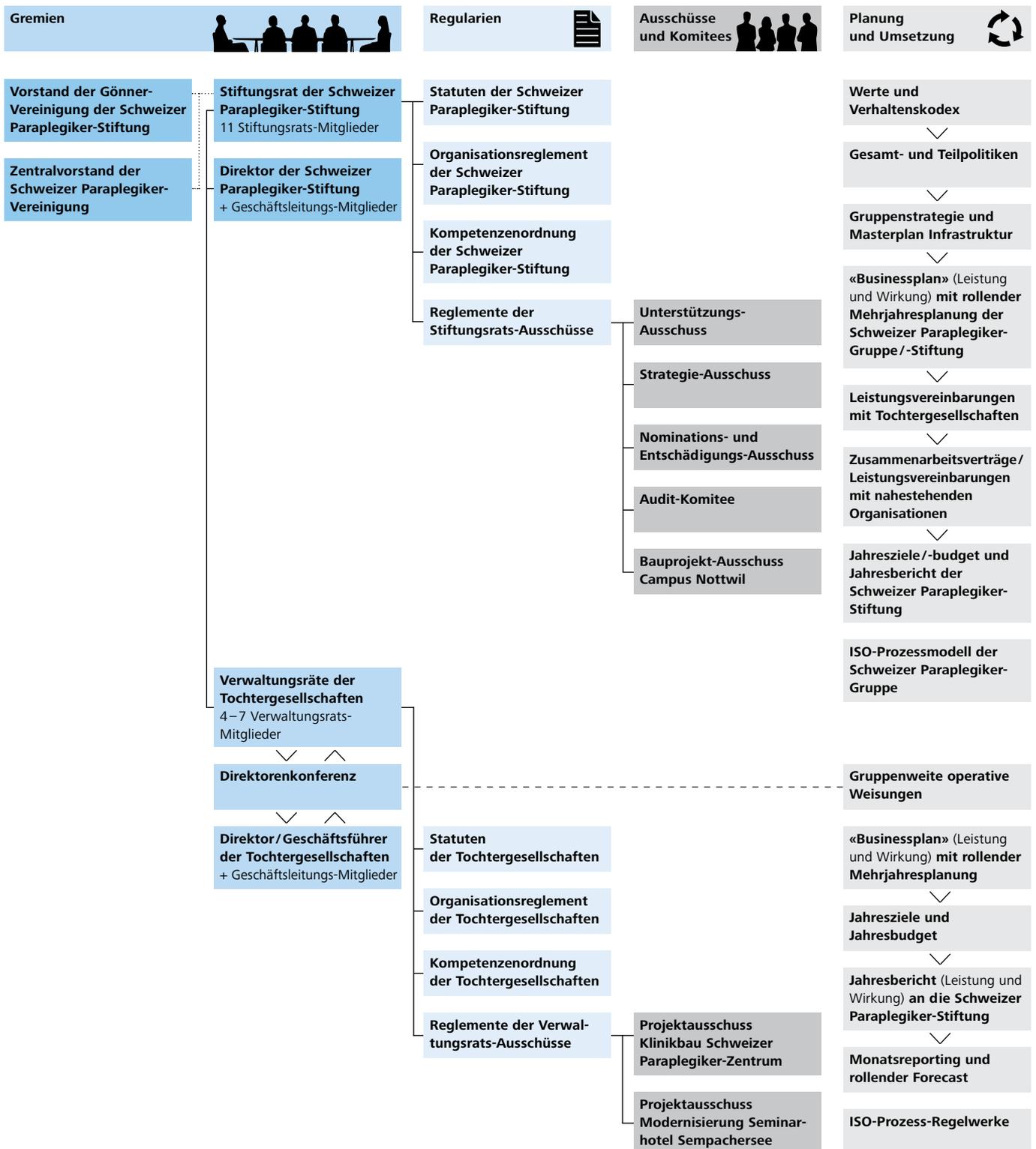
### Mitglieder Stiftungsrat

- **Daniel Joggi, Präsident** seit 2009, Mitglied seit 2000
- **Hans Jürg Deutsch, Vizepräsident** seit 2008, Mitglied seit 2002
- **Christian Betl, Mitglied** seit 2010
- **Jacqueline Blanc, Mitglied** seit 2010
- **Susy Brüscheiler, Mitglied** seit 2010
- **Heinz Frei, Mitglied** seit 2002
- **Ulrich Liechti, Mitglied** seit 2010
- **Barbara Moser Blanc, Mitglied** seit 2012
- **Kuno Schedler, Mitglied** seit 2010
- **Luca Stäger, Mitglied** seit 2014
- **Erwin Zemp, Mitglied** seit 2010

Im vorliegenden Jahresbericht wird zum schnellen Überblick über Zweck und Ziel, Strukturen, Prozesse und Organisation informiert.

Der vollständige Nonprofit-Governance-Bericht, Stand 31. März 2016, mit ausführlichen Angaben zu einzelnen Organen, Kader, Netzwerken, Mitgliedschaften und Entschädigungen sowie einem Personenregister kann auf der Internetseite [www.paraplegie.ch](http://www.paraplegie.ch) eingesehen werden.

Führungsstruktur der Schweizer Paraplegiker-Gruppe



# Gruppengesellschaften



Schweizer Paraplegiker Stiftung

**Schweizer Paraplegiker-Stiftung**  
Guido A. Zäch Strasse 10, CH-6207 Nottwil  
T +41 41 939 63 63, sps.sec@paraplegie.ch



Schweizer Paraplegiker Stiftung  
Gönner-Vereinigung

**Gönner-Vereinigung der Schweizer Paraplegiker-Stiftung** 2  
Guido A. Zäch Strasse 6, CH-6207 Nottwil  
T +41 41 939 62 62, sps@paraplegie.ch



Schweizer Paraplegiker Zentrum

**Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil AG** 1  
Guido A. Zäch Strasse 1, CH-6207 Nottwil  
T +41 41 939 54 54, spz@paraplegie.ch

Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil AG  
**Schweizer Wirbelsäulen- und Rückenmarkzentrum SWRZ** 5  
Guido A. Zäch Strasse 1, CH-6207 Nottwil  
T +41 848 48 79 79, info@swrz.ch

Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil AG  
**Sportmedizin Nottwil (Swiss Olympic Medical Center)**  
Guido A. Zäch Strasse 4, CH-6207 Nottwil  
T +41 41 939 66 00, sportmedizin@paraplegie.ch

Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil AG  
**Zentrum für Schmerzmedizin**  
Guido A. Zäch Strasse 1, CH-6207 Nottwil  
T +41 41 939 49 00, zsm@sec.paraplegie.ch

**Radiologie Luzern Land AG** 3/5  
Luzerner Kantonsspital Sursee  
Spitalstrasse 16a, CH-6210 Sursee  
T +41 41 926 45 45, info@ksl.ch



Schweizer Paraplegiker Vereinigung

**Schweizer Paraplegiker-Vereinigung** 2  
Kantonsstrasse 40, CH-6207 Nottwil  
T +41 41 939 54 00, spv@spv.ch

Schweizer Paraplegiker-Vereinigung  
**Institut für Rechtsberatung**  
Plänkestrasse 32, CH-2502 Biel  
T +41 32 322 12 33, isr@spv.ch

Schweizer Paraplegiker-Vereinigung  
**Zentrum für hindernisfreies Bauen**  
Suhrgasse 20, CH-5037 Muhen  
T +41 62 737 40 00, zhb@spv.ch

## Zertifizierungen



Die führenden Rehabilitationskliniken der Schweiz



swiss clinical trial organisation



Natur & Wirtschaft





**Schweizer Paraplegiker-Forschung AG**  
 Guido A. Zäch Strasse 4, CH-6207 Nottwil  
 T +41 41 939 65 65, spf@paraplegie.ch

1



**Orthotec AG**  
 Guido A. Zäch Strasse 1, CH-6207 Nottwil  
 T +41 41 939 56 06, info@orthotec.ch

1



Orthotec AG  
 Dorfstrasse 143, CH-8802 Kilchberg  
 T +41 44 715 05 13, info@orthotec.ch

Orthotec AG  
**Fahrzeugumbau**  
 Eybachstrasse 6, CH-6207 Nottwil  
 T +41 41 939 52 52, info@fahrzeugumbau.ch

Orthotec AG  
 Fahrzeugumbau  
 Chemin des Dailles 12, CH-1053 Cugy  
 T +41 21 711 52 52, info@orthotec.ch



**ParaHelp AG**  
 Guido A. Zäch Strasse 1, CH-6207 Nottwil  
 T +41 41 939 60 60, info@parahelp.ch

1



**Sirmed Schweizer Institut für Rettungsmedizin AG**  
 Guido A. Zäch Strasse 2b, CH-6207 Nottwil  
 T +41 41 939 50 50, info@sirmed.ch

1



**Hotel Sempachersee AG**  
 Kantonsstrasse 46, CH-6207 Nottwil  
 T +41 41 939 23 23, info@dasseminarhotel.ch

1



**Awono AG, altersgerechtes und hindernisfreies Wohnen in Nottwil**  
 Guido A. Zäch Strasse 10, CH-6207 Nottwil  
 T +41 41 939 63 52

4

- 1 Tochtergesellschaften
- 2 Partnerorganisationen
- 3 Beteiligung durch Tochtergesellschaften
- 4 Beteiligung durch Stiftung
- 5 Partnerschaft mit Luzerner Kantonsspital

**Jahresbericht 2015 der Schweizer Paraplegiker-Stiftung,  
ihrer Tochtergesellschaften und Partnerorganisationen**

Erscheint in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch.  
Verbindlich ist die deutschsprachige Fassung.

**Herausgeberin**

Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS), Nottwil

**Konzept/Redaktion/Realisation**

Corporate Communications SPS

**Vorstufe/Druck**

Neidhart + Schön AG, Zürich

**Papier**

Gedruckt auf Papier aus zertifizierter Herstellung  
gemäss Mix Standards FSC (Forest Stewardship Council)

© Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS), Nottwil



